

Klassenkampf

AM 4. SEPT. WÄHLE
K P D
LISTE 4

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: 12 Pf. pro Monat, 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Anfertigungsgeld. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G.m.b.H., Halle, Bertholdstr. 14. Fernruf: 210 45 (Hr.); 210 47 (Berl.).

Wird des Vertriebes Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Anzeigenpreis: 10 Pf. für den am Höhe und Spalte: 1 Pf. im Zeitl. Gesamtent: Kreistab der Sozialfreies Halle; Commerz- und Feinst-Bank Halle; Vertriebsstellen: Kreisg 24 21 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G. m. b. H. Halle. Druck: Produktiv Buchdruckerei G. m. b. H. Halle Vertriebsstr. 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, 29. August 1930

10. Jahrgang * Nr. 202

Abfuhr des Steuerräubers Dr. Herß in Halle

Sozialfaschistische Polizeiprovokation gescheitert — Halles Arbeiter lassen den Schwäger allein Steuerfrei gegen die Diktatur

Halle, 29. August.
Vor dem „Volksparl.“ — Polizei. Auf den Treppen — Polizei. Im Saale Polizei. Und sehr viel Polizei im Hinterhalt hinter der Bühne. Das war der Rahmen, in welchem gestern der Spitzenkandidat der SPD, Dr. Herß, in Halle über „Demokratie und Sozialismus“ sprach. Da zu Beginn der Versammlung der Saal gut besetzt war, so ist es nicht verwunderlich, wenn es Herß und dem Versammlungsleiter recht ungemütlich zu mutete war.

Waren sie sich doch darüber im Klaren, daß die Mehrheit der Anwesenden von ihrer SPD-„Gummimünz“, „Demokratie“ und ihrem Polizei-„Sozialismus“ nichts wissen wollen.

Aus diesem Grunde versuchte Schaumburg von vornherein zu provozieren, um einen Anlaß zu haben, die anwesenden Arbeiter von der nur darauf wartenden Polizei aus dem Saale hinauszuwerfen zu lassen. So wie die Sozialfaschisten schon am vergangenen Sonntag beim „Reiß der Arbeiter“ die Polizei auf die Arbeiter hetzten.

Daß es gestern zu keinem ersten Zusammenstoß kam, lag nicht an den Sozialfaschisten. Sie haben sich wahrhaftig alle Mühe gegeben, besonders der Provokateur Schaumburg. Doch die hundsgemeinen Provokationen scheiterten an der eigenen Disziplin der hallischen Arbeiter.

Gleich zu Anfang ging es los. Obwohl die Herß-Versammlung an den Platztüren als „Wahlerversammlung“ angekündigt war, wurde sie dann als „Wahlkundgebung“ eröffnet und damit von vornherein zum Ausdruck gebracht, daß keine Diskussion zugelassen würde — als Illustration zur „Demokratie“, wie sie die SPD aufsaßt. Doch nicht genug damit. In der unverschämtesten Weise schrie Schaumburg in den Saal:

„Wenn sich ein anwesender Gegner wagen sollte, durch einen Zwischenruf (!) die Versammlung zu stören, den lasse ich hinausjagen.“

Das wirkte um so aufreizender, als völlige Ruhe im Saale herrschte. Einem Arbeiter entfuhr die Worte: „Ach Du kleiner Schächer.“ Da schrie der Versammlungsleiter wie besessen nach der Polizei, die sofort erschien, um den „Missetäter“ hinauszuwerfen. Der Polizei-Provokateur am Vorstandstisch brüllte noch: „Wir werden Euch schon Ordnung bringen.“ Die anwesenden Arbeiter, die die Absicht Schaumburgs zu provozieren, erkannten, verließen sich trotz dieser Ungehörlichkeit noch verständnisvoll ruhig. Deshalb steigerte Schaumburg seine Provokationen. Er erteilte dem sogenannten Sozialfaschisten den Befehl, mit allen Mitteln gegen jeden Zwischenrufer vorzugehen.

Das war die offene Aufforderung, bei dem geringsten Laut eine Schlägerei zu beginnen. Ein Arbeiter forderte alle ehrlichen Proleten auf, den Saal zu verlassen, da eine andere Möglichkeit, einen von der SPD-Steuerung ermühten Zusammenstoß zu vermeiden, gar nicht bestand. Die größte Hälfte der Versammelten folgte dieser Aufforderung. Sie hatten genug gehört und gesehen. Die Polizei bildete sofort eine Schützenschleife und folgte von der Bühne aus den unter dem Geleit der „Internationale“ sich entfernenden Arbeitern.

Die im Saale Verbliebenen setzten sich aus dem Troß der jüdisch-faschistischen SPD-Funktionäre und einigen Kleinbürgern und Mittelständlern zusammen. Arbeiter waren nicht anwesend! Besonders fiel eine Gruppe der demokratischen Jugend auf, die durch den Zerfall ihrer Partei völlig haltlos, irgendwo Anschluss sucht.

Schwarzrotgoldene Breukenerregierung für Eintreibung der Diktatursteuern

(WBZ) Berlin, 28. August.
Der Reichsrat stimmte am Donnerstag den Durchführungsbestimmungen für Gemeindefunktionäre, Gemeindegemeinschaften und Bürgersteuer zu. Die neue Verordnung stellt u. a. klar, daß die Erhebung der Gemeindefunktionäre nur zulässig ist, wenn die Gemeindefunktionäre bereits erhoben wird. Die Bürgersteuer wird abhängig gemacht vom Wohlstand.
Im Reichsrat gibt die SPD-Koalitionsregierung Preußens den Ausschlag.

Aber selbst diese noch Anwesenden nahmen die Rede des Herß mit eiligem Schweigen auf. Das wirkte um so niederschmetternder, als die Sozialfaschisten, die die im Garten versammelten Arbeiter dem Genossen Herß entgegenbrachten, durch die trotz der Hitze geschlossenen Fenster drangen.

Herß begann und benutzte seine Rede mit einer infamen Kommunistenhetze. Nicht einmal gegen die Nazis wagte er, außer einigen zahmen Worten, etwas zu sagen. Dafür benutzte er sie als Kronzeugen gegen die Kommunisten. Gegen die der SPD verhafteten SPD ist Herß eben jeder Bundesgenosse recht.

Gerade in dem Gestammel des Herß kam mit ganzer Deutlichkeit zum Ausdruck,

welche gewaltige Wirkung die Programmklärung des Zentralkomitees der SPD, über die nationale und soziale Befreiung in allen Kreisen der werktätigen Schichten ausübt.

Er versuchte die Wirkung mit der dummdrösesten Behauptung abzuwässern, die Kommunisten seien auf einmal „nationalistischer als die Nazis“. Herß, wie die gesamte SPD-Führung begreifen natürlich sehr gut, daß die Programmklärung der SPD am besten geeignet ist, die nationalfaschistische und soziale Demagogie der Nazis zu entlarven. Darum auch diese hinterhältige Behauptung, doch das nicht nicht — selbst diese Versammlung antwortete mit eiligem Schweigen.

Es versteht sich am Rande, daß Herß, der Kommiss des ehemaligen Finanzministers Hilferding, die Finanzpolitik besonders ausführlich streifte.

Seht die Wählerlisten ein! Nur noch bis zum 31. August!

Steuerstreit!

Griesheim-Proleten für Steuerstreit

Vor den Toren der Griesheimbetriebe Sandersdorf fand eine von der kommunistischen Partei einberufene öffentliche Kundgebung statt, die von ca. 400 Personen besucht war. Besprochen wurden die Referenzen der kommunistischen Partei bezüglich und ihre Ausführungen immer wieder bejubelt. Heute, Freitag, findet die Gemeindevertreterversammlung statt. Einstimmig beschlossen die Anwesenden, die Gemeindevertretung aufzufordern, die Diktatursteuern in Sandersdorf nicht zu erheben und gegen die Eintreibung den Steuerstreit zu organisieren.

Ablehnung der Bier- und Bürgerchaftssteuer durch Magistrat und Stadtverordnete in Lebra

Nachdem der Magistrat die Bier- und Bürgerchaftssteuer abgelehnt hatte, lehnten auch die Stadtverordneten in ihrer am 27. stattgefundenen Sitzung die Biersteuer einstimmig, die Bürgerchaftssteuer bei zwei Stimmen Enthaltung ab.

„Wir machen uns nicht mitschuldig an der Verelendung der werktätigen Massen“

Die gestrige Gemeindevertreterversammlung in Wörmlich-Ballberg schloß mit ihrer kommunistischen Mehrheit gegen die Stimmen der Sozialfaschisten und Bürgerlichen folgende

Entschließung

Die am 29. August tagende öffentliche Gemeindevertreterversammlung Wörmlich-Ballberg protestiert aufs schärfste gegen die Diktatursteuern, die mit Hilfe des Artikels 48 aus den Massen herausgepreßt werden sollen. Die Gemeindevertretung beschließt:

Die Bier- und Schandverzehrssteuern sowie die Bürgersteuer werden in unserer Gemeinde nicht erhoben. Die Gemeinde-

vertretung lehnt es ab, sich mitschuldig zu machen an der welterschwereren Verelendung der Werktätigen. Sie ruft alle Einwohner auf, die Diktatursteuern zu verweigern.

Er fügte aber die bedeutende Erklärung hinzu: „Soweit er sie lenne, entsprechen die im „Klassenkampf“ angeführten Tatsachen der Wahrheit und er würde auch in Zukunft nicht anders handeln.“

Die Arbeiter werden am 14. September daran denken.

Zu welchen Mitteln die Sozialfaschisten greifen müßten, zeigt sich in folgender Tatsache am deutlichsten. Herß hielt die läugerliche Behauptung auf, die SPD mache den Young-Plan einzig und allein als die Ursache der heutigen katastrophalen Lage verantwortlich. Und dann „widerlegte“ er diese von ihm erfundene „Auffassung der SPD“. Eine solche Methode ist außerordentlich bequem, aber auch unfähig dumm; denn

selbst der jüngste Jung-Spartakus-Schüler weiß, daß die SPD ganz klar aufzeigt, wie die gesamte kapitalistische Herrschaft diese katastrophalen Auswirkungen für die Werktätigen zeigt.

Einige Geständnisse, die Herß in seiner Rede machte, sind noch wert, angeführt zu werden. So erklärte er u. a., daß die Müller-Regierung nur deshalb von der Traubbourgeoisie gebildet wurde, weil die Hilfe der SPD zur Durchführung der räuberischen Young-Gesetze für die kapitalistische Klasse unbedingt notwendig war.

Zur Verteidigung der Verprechungen Hilferdings, die Kapitalisten zu lenken, führte Herß an, daß die SPD bereit war, die Hauptpläne der Traubbourgeoisie offen zu unterstützen, um die Koalitionsregierung weiterhin zu ermöglichen.

Er jagte wörtlich: „Um die Koalitionsregierung zu er-

vertretung lehnt es ab, sich mitschuldig zu machen an der welterschwereren Verelendung der Werktätigen. Sie ruft alle Einwohner auf, die Diktatursteuern zu verweigern.

„Wir schützen unsere Gemeindefunktionäre auch mit außerparlamentarischen Mitteln“

Protest-Entschließung

Die Gemeindevertretung Wörmlich-Ballberg protestiert auf das energigste gegen den Scharlach der preussischen Finanzminister, Sozialdemokrat Wentig, welcher die kommunistischen Gemeindefunktionäre durch Nichtbezahlung oder Amisanzsetzung zum Gehaltungskumpen zwingen will. Noch nicht einmal die Reichsvertretung gibt ihm das Recht dazu; siehe Artikel 130.

Die Gemeindevertretung erklärt, daß sie ihre ordnungsgemäß gewählten Gemeindefunktionäre mit allen, auch außerparlamentarischen, Mitteln vor diesem Terror schützen wird, solange dieselbe ihre Pflicht im Interesse aller Werktätigen erfüllen!

So'ortige Einberufung des Preussischen Landtags von den Kommunisten verlangt

(WBZ) Berlin, 29. August.

In einem Schreiben an den Präsidenten des Preussischen Landtags, Bartels, verlangt die kommunistische Fraktion die sofortige Einberufung des Preussischen Landtags. Auf der Tagesordnung dieser Vertagung soll die Bekämpfung kommunistischer Angriffe stehen, die eine Erhebung der durch die Notverordnung des Reichspräsidenten verfügten neuen Gemeindefunktionäre in Preußen unterbinden und den Erlaß der preussischen Regierung aufheben wollen, der den Beamten die Mitgliedschaft in der kommunistischen Partei verbietet.



halten, waren wir bereit, Opfer zu bringen.“ Das heißt, die Opfer sollten die Arbeiter bringen.

Er wandte sich auch energig gegen die Forderung der SPD, die Lohnsteuer auszuheben und erklärte dazu wörtlich: Nicht die Aushebung der Lohnsteuer, sondern ihre Erhaltung und ihre Ausbau in Sozialer Hinsicht ist das Ziel der SPD.

Herr sprach sich auch offen für die Verschärfung der anderen Maßnahmen aus. Er wachte dabei an die Worte Babels auf dem Jenner Parteitag zu erinnern, daß es nicht nur darauf ankomme, wie die Steuern zu reguliert werden, sondern auch wozu sie verwendet werden. Auf die Zustimmung der SPD zum Steuererhöher, zum Reichsrentner, zur Frühenabfindung um hat er dabei selbstverständlich nicht hingewiesen. Klingend erhebt Herr überhaupt nicht.

Und noch etwas anderes gilt hervorzuheben zu werden. Einige Minuten nach dem Schlußwort mit seinen Provocationsabsichten die anwesenden Arbeiter unter Polizeibegleitung aus dem Lokal hinausgeführt hatte, wagte es Herr, über „die Spaltung der Arbeiterkraft durch die SPD“ zu sprechen und die diesem Krotobildströmen zu vergehen. Man merkte ihm aber deutlich an, daß der Beweggrund zu seiner Rede, die sich unter der Führung der SPD, die rechte Einheitsfront des Proletariats war. Nachdem nochmals angekündigt wurde, daß auch in kommenden Versammlungen der SPD jede Stellungnahme der Kommunisten mit Polizeibegleitung verbietet werden soll, brachte er, wie zum Hoß, ein „Schwundelreferat“ aus, in das nur ein geringer Teil der Versammlung nachsit einwirkte. Mit recht geteilten Gefühlen gegen die SPD-Funktionäre nach Hause.

Im Garten sprach der Genosse Böhsen

Er kennzeichnet treffend die verräterische Politik der SPD, die trotz Einladung zu einer öffentlichen Versammlung keine Diskussion zuließ. Die Parolenbesprechung war ein großer Erfolg für die Kommunistische Partei. Notfront-Auflösung begleitete die Ausführungen des Genossen Böhsen, der die Schandtat der SPD, vor allen Dingen die Latenzrolle eines Dr. Herz, bei der Durchführung von Steuermaßnahmen gegen die werktätige Bevölkerung auflegte. Ein Sturm der Entrüstung brach aus bei der Feststellung, daß es gerade der Parteigenosse Dr. Herz war, der den SPD-Verbot und daß es abermals ein Parteigenosse dieser SPD-Kanone war, der auf der Reichsfront-Hinrichtung das Stahlhelmsymbol aufgab. Man kann verstehen, daß eine derartige SPD-Rundgebung während einer großzügig angeordneten SPD-Versammlung seine Wirkung auf die SPD-Arbeiter nicht verfehle.

Viele SPD-Arbeiter zogen es deshalb auch vor, auf den Schwundel der SPD-Kanone zu verzichten, um sich die Ausführungen des kommunistischen Referenten anzuhören.

Inzwischen hatte Direktor Schaumburg Maßnahmen getroffen, um die tätigen Kommunisten aus dem Volkspark zu entfernen. Der alte Koch mußte wieder Vorpanndienste leisten. Unter der Bedingung eines Schwuppsgebotes unternahm er den Versuch, die Parolenbesprechung aufzulösen zu lassen. Mindestens zehn Minuten stand er hinter dem kommunistischen Redner, ohne den Mund aufzubringen, diesen von seinem Redner in Kenntnis zu setzen. Die Aufregung und Empörung der Massen hatte ihm den letzten Mut genommen. So konnte der Genosse Böhsen die glänzende verlaufene Rundgebung mit der Aufforderung: „Jeder Arbeiter ein voter Wahlhelfer!“ schließen.

Am nächsten Vormittag fand in dem Stadthaus ein Demonstrationssitzung, der sich mehr und mehr vergrößerte. Alle Provocations seitens der Polizei verpufften an der eisernen Disziplin der Demonstranten. Wieder-Auflösung auf die Diktatur der Brüning-Regierung und Hochrufe auf ein Sowjet-Deutschland brauchten durch die dunklen Straßen.

Die Demonstranten zogen nach der Verschiedenstraße, wo man nach dem Führer des mitteldeutschen Proletariats, dem Genossen Roenen, verlangte. In kurzen Umrissen zeigte dieser die Bedeutung des 14. Septembers auf. Seine Ausführungen wurden immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochen.

Diese erste „Wahlumgebung“ der SPD war eine schwere Niederlage der Sozialfaschisten. Sie zeigt eindeutig und klar, daß die Arbeitermassen auf viele SPD- und Reichsbannerarbeiter die feindselige Politik der SPD fast haben. Sie zeigt weiter, daß nur die kommunistische Partei das Vertrauen der werktätigen Massen besitzt und ist ein weiterer Beweis unseres stürmischen Vortranges!

Die heftige Arbeiterkraft steht bei der SPD, das hat auch die SPD-Versammlung gestern deutlich bewiesen.

Wer ist ein „Schwindelpolitiker“?

Unser Artikel in der Mittwochnummer des „Klassenkampf“ „Antworten Sie, Herr Doktor Herz!“ ist der „Wolfsblat“ Reaktionen schwer in die Glieder gefahren. Mit einem wüsten Gebrüll antwortete er auf unsere sachlichen Ausführungen. Auf alle gestellten Fragen gibt er keine Antwort. Herr Schwendel ist auch in seiner letzten Wahlversammlung in Halle, er kennt das Material angeblich nicht! (Die SPD-Arbeiter werden noch vor dem 14. September Antwort verlangen!) Dafür aber wartet das „Wolfsblatt“ mit einem neuen Bluff auf. Das „Wolfsblatt“ will nämlich unsere Feststellung, daß im Etat für 1930 200 Millionen Mark für Sozialausgaben weniger vorgesehen waren, als 1929, damit erledigt wissen, daß es erklärt, „diese Entscheidung sei von der Brüning-Regierung vorgenommen worden.“

Das ist ein Schwundel. Der Etat für 1930 wurde von der Hermann-Müller-Regierung eingeholt und in diesem Vorschlag war diese Kürzung vorgesehen. Deshalb ist es auch Schwundel, daß Herr gegen diese Kürzungen gekämpft hat. Hier nehmen wir den Silberding-Stat von 1929. Hier stellen sich Dr. Herz hat mit der gesamten sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zusammen! Die Richtigungsverordnung wurde verflüchtigt um 577 Millionen Mark. 85,5 Millionen wurden bei der Veranschlagung gefristet, 25 Millionen bei der Kapitalabfindung der Reichsanstalten, 25 Millionen bei der Kapitalabfindung der Kleinrentnerinnen von diesen „Sozialisten“ genommen.

Will das das „Wolfsblatt“ auch bekreiten? Statt ein Gehulde über unsere Feststellungen anzustellen, sollte das das „Wolfsblatt“ oder Herr selbst einmal versuchen, auf unsere klar und eindeutig gestellten Fragen zu antworten. Die Arbeiterschaft wird lange auf diese Antwort warten müssen, denn dann müßte in das „Wolfsblatt“ von dem Herr der SPD-Reichstagsfraktion berichten. Was kommen wird, werden neue Betrugsmanöver sein.

Das „Wolfsblatt“ soll sich verüben. Wir haben noch mehr Tatsachen, die wir in den nächsten Tagen der Arbeiterschaft zur Kenntnis bringen werden.

60 SPD.-Arbeiter kommen zur SPD.

Ein Aufruf der Uebergetretenen an alle SPD.-Arbeiter

In Pabitz (Marz Brandenburg) sind über 60 sozialdemokratische Arbeiter zur SPD übergetreten. An ihrem Aufruf haben sechs der Uebergetretenen folgenden Appell der Presse übergeben:

Am die sozialdemokratischen Arbeiter und Reichsbannerkameraden!

Es ist eine Tatsache, daß an der Vereinerung des deutschen Proletariats die sozialdemokratische Partei die größte Schuld trägt. Die Jahre sind nur durch ihre verräterische und arbeiterfeindliche Politik an die kapitalistischen Ausbeuter und Profiteure verkauft worden. Genau wie bei allen früheren Wahlen, verlassen auch jetzt wieder sowohl die SPD, als auch die bürgerlichen Parteien die Arbeiter als Stimmwahl zu benutzen, um ihre Zutrücker zu erhalten.

Seit kurzer Zeit wendet sich ein großer Teil der SPD- und Reichsbanner-Arbeiter mit Recht von ihren Organisationen. Sie haben erkannt, daß nur der revolutionäre Klassenkampf zur Befreiung der Arbeiterklasse führt. Meist in Pabitz sind

Ueber 60 sozialdemokratische Arbeiter zur kommunistischen Partei übergetreten.

Sie kämpfen mit der einzigen Arbeiterpartei gegen den Kapitalismus und seine national- und sozialfaschistischen Helfershelfer. Werktätige in Stadt und Land! Folgt auch Ihr ihrem Beispiele!

Gest den Verrätern den notwendigen Führer! Jahrelang hat man uns vor den Karren der Kapitalisten gekannt und wiederum verlassen die im kapitalistischen Solde stehenden Parteien von der SPD, bis zu den Nazis uns nach jetzt an das kapitalistische Joch zu fetten. Bei allen Lohn- und Arbeitssämpfen treten die SPD-Führer gemeinsam mit dem Staatsapparat gegen die Interessen der Arbeiterkassen auf.

Alle Verschlechterungen in der Sozialgesetzgebung, die jetzt von der Brüning-Regierung durchgeführt werden, haben ihren Ursprung bei der Hermann-Müller-Regierung. Diese Verschlechterungen demoralisieren sozialdemokratischen und Reichsbanner-Arbeiter rufen allen Werktätigen in Stadt und Land zu:

Kämpft mit der kommunistischen Partei für Brot, Freiheit und Macht! Kämpft am 14. September die Liste 1!

Mit proletarischem Kampfesmut im Aufrage von 60 zur kommunistischen Partei übergetretenen Arbeitern:

Karl Fuhrmann, 20 Jahre Mitglied der SPD, Albert Steinigber, 35 Jahre Mitglied der SPD, Paul Müller, 5 Jahre Mitglied der SPD, Kurt Wallfanz, 1 Jahr Mitglied der SPD, Paul Seise, 20 Jahre Mitglied der SPD, Albert Knop, 35 Jahre Mitglied der SPD.

Heraus aus der SPD! Hinein in die SPD! Nieder mit der Young-Planerlei! Es lebe Sowjet-Deutschland! Kämpft für den Sieg der Liste 1!

Die SPD-Arbeiter begründen ihre Stellungnahme damit, daß ihnen endlich die Augen aufgegangen sind über die Schandpolitik ihrer Führer, die verräterische Rolle der SPD, überhaupt und die Notwendigkeit der Befreiung einer einheitlichen revolutionären Front unter der Führung der kommunistischen Partei.

Uebersetzen die SPD-Führer gemeinsam mit dem Staatsapparat gegen die Interessen der Arbeiterkassen auf.

Mit proletarischem Kampfesmut im Aufrage von 60 zur kommunistischen Partei übergetretenen Arbeitern:

Karl Fuhrmann, 20 Jahre Mitglied der SPD, Albert Steinigber, 35 Jahre Mitglied der SPD, Paul Müller, 5 Jahre Mitglied der SPD, Kurt Wallfanz, 1 Jahr Mitglied der SPD, Paul Seise, 20 Jahre Mitglied der SPD, Albert Knop, 35 Jahre Mitglied der SPD.

Heraus aus der SPD! Hinein in die SPD! Nieder mit der Young-Planerlei! Es lebe Sowjet-Deutschland! Kämpft für den Sieg der Liste 1!

Die Zerlegung bei der SPD.

Um von der ungeheuren SPD-Meute am letzten Sonntag beim „Fest der Arbeit“ abzuheften, bemüht sich die Schreibleitung des „Wolfsblat“ seit vier Tagen frampfisch, aus dieser Meute einen Erfolg zu machen. Folgende bezeichnende Mitteilung erhalten wir von dem Genossen Harz: „Der Vorsitzende des freien Arbeitervereins Halle: „Mir erzählte der Arbeiter Otto Enderlein, wohnhaft in Troitz, beschäftigt früher bei den Gußwerten Böhmle, jetzt arbeitslos, daß er für das Tragen der Fracht des DMB beim Fest der Arbeit in Halle 5 Mark erhalten habe, und daß er außerdem für Flugblatt-Austragen für die SPD, schon einmal 7-Mark erhalten hat.“

Die Sozialfaschisten finden also in den Arbeiterkreisen nicht einmal Kräfte, die die einfachsten, selbstverständlichen Arbeiten kostenlos für sie verrichten. Sie müssen sie dafür bezahlen.

Sobald wir uns aus Rätzschau im Reichspolizei-Braunsholenrevier, der Hochburg der „linken“ SPD-Helden Bergfuß und Franken, gemeldet, daß sich die außerordentlich schlechte Stimmung der SPD-Arbeitermitglieder in diesem Wahlkampf auch in diesem Ort auszuwirken beginnt.

Der Genosse Robert Schlegel ist von der SPD, zur kommunistischen Partei übergetreten, in dem Dorfe ist eine kommunistische Ortsgruppe gegründet worden. Wie weitere SPD-Mitglieder über ihre Bereitwilligkeit zum Uebertritt ebenfalls erklärt.

Die SPD-Arbeiter begründen ihre Stellungnahme damit, daß ihnen endlich die Augen aufgegangen sind über die Schandpolitik ihrer Führer, die verräterische Rolle der SPD, überhaupt und die Notwendigkeit der Befreiung einer einheitlichen revolutionären Front unter der Führung der kommunistischen Partei.

Auch Peters darf vor Arbeitern nicht reden

Die von uns gestern veröffentlichten Aufzeichnungen der Bezirksleitung der SPD, durch rücksichtslosen Einmarsch der Polizei gegen jeden politischen Gegner in ihren Versammlungen einher zu lassen, werden von dem Peters, Schaumburg, Herz und Kosletzki prompt bestritten. Während man in Halle in der Herbst-Versammlung dem Genossen Karl Wittich mit Polizeianschutz die Saale schiffen ließ, wird uns aus Beetenlaublingen berichtet, daß Peters, der zweite Spitzenkandidat der SPD, daselbst mit unserem Genossen Kurt Wöbel, der als Disziplinenerbehrer sprach, durch Landjäger vornehmlich.

Von den etwa 230 Versammlungssteilnehmern verließen darauf unter dem Gehang der „Internationale“ ungefähr 200 den Saal.

Die Polizei nahm vor Beginn der Versammlung bei jedem Teilnehmer eine Durchsuchung nach Waffen vor, bei der aber nur kleine Taschengewehr und Tabakspfeife „erobert“ wurden. Spontan bildete sich eine Demonstration, die die Landjäger vergeblich versuchen auseinanderzuschlagen. Zu diesem Zwecke wurde ein 25 Mann starkes Ueberfallkommando zur Verfügung herbeigeholt. Trotz der Polizeipresenz sprach der Genosse Wöbel unter hartem Beifall noch eine Dreiviertelstunde.

Zerlegung bei den Nazis

(Eig. Drahtm.) Berlin, 29. August.

In den Reihen der SA-Abteilungen der Berliner Nazis greift eine tiefgehende Rebellion um sich, die in einzelnen Sturmabteilungen des Genossen Berlin bis zur offenen Weigerung gehoben ist. Zwischen den müßtraudigen Protesten und Mitwirkenden einerseits und den von den Kapitalisten gepflegten Goebbels und Ka. andererseits hat sich ein harter Klassenkampf gegen die Herausgebeite und die Gehorsamsverweigerung ganzer SA-Abteilungen in eine tödliche Eskalation. Ebenso erfolgen täglich Ausritte. Das jungkapitalistische Bekenntnis zur Verfassung der Weimarer Republik, Friedrichs Regierung und Goebbels Bekenntnis zu derselben haben bei der SA. das Gefühl geschaffen, daß sie von den Nazisführern immer offener an das Young-Kapital verkauft werden. Eine Delegation der Berliner SA., die nach München geschickt

wurde, um die Wünsche der einfachen SA-Mitglieder an Hitler zu übermitteln, fand keinen Empfang.

Eine immer größer werdende Unzufriedenheit herrscht über die offensichtliche Verengung der Führer. Der Mercedes-Wagen von Goebbels und zahlreich Gefährte der Führer, wie z. B. das Jagarengeschäft des Reichsaerars Wille werden sehr hart von den einfachen Mitgliedern distanziert.

In einer Versammlung der SA. in Weidmannslust wurde besonders darauf hingewiesen, daß auf der Reichstagsliste keine Handarbeiter an ausführender Stelle aufgestellt sind.

Die SA-Gente erklären, daß gerade die Umstellung von Handarbeitern durch die SPD, ein Vorbild hätte sein müssen für die NSDAP. Ein Teilnehmer, der in dieser Versammlung für Hitler und Goebbels sprach, wurde mordsmäßig verprügelt. Verschiedene Standardführer legten ihre Funktion nieder.

Die Neutralität des alttönen Teils der NSDAP, mußte unermüdlich kommen. Uebrigens werden im Laufe der Entwicklung zwischen den sozialdemokratischen Verprügelungen der NSDAP, und ihren fanatischen, bolschewistischen Handlungen in aller Schärfe die Gegensätze innerhalb der NSDAP, in Erscheinung treten. Die werktätigen Anhänger realisieren immer mehr gegen die Kirdorf, Müttmann und sonstigen Ausfühler.

Der gemütlche Bombenlegerprozess

(Eigene Drahtmeldung.) Hamburg, 29. August.

Die gezeigte Verhandlung im Bombenlegerprozess begann wieder damit, daß das Gericht feststellen mußte, über die Anzahl Angeklagte gar nicht zur Verhandlung erschienen ist. Ein gemütlcher Dynamitprozess! Das muß man sagen.

Die Angeklagten benehmen sich in zunehmender Weise so, als seien sie die Untertanen und die Richter ihre Betrüben. So verlangen sie z. B. die Sinnesverwaltung eines Presseberechtigten, der nicht so berichtet hat, wie es den Bombenlegern gefiel.

Mit diesem forcierten Auftreten der Angeklagten sehen sie aber im härtesten Widerspruch zu ihren Aussagen, was sich aus dem weiteren Verlauf der Protokolle ergibt. Die Bombenentzitter mit ihren 800 Mark Monatsgehalt und einem Auto haben sich in der Unterhaltungsfrage gegenüber Karl Geibel, Namen genannt, offen ergrüßt, daß denen, die doch gar kein Zutrittsrecht an der rechten Aufdeckung des Verbrechens hatten, angit und belang genommen sein muß. Der Angeklagte Nidel schweigt in seinem Vernehmungsprotokoll den Aufschlag in Scheide und belastete Johnson, Hein und Wilburg. Der Angeklagte Hennings hat eingestanden, am Altentant am Hause des Regierungspräsidenten von Schleswig-Holstein teilgenommen zu haben. Hein habe ihn dazu beauftragt, Johnson und er hätten die Tat durchgeführt.

Neue Millionengelder an die Bekkenden

werden aus den ärmsten der Armen herausgeschunden

(Eig. Drahtmeldung.) Berlin, 29. August.

Das Reichsfinanzamt hat nach den gestrigen Beratungen über die Finanzreformpläne endgiltigen Beschluß gefaßt, mit dem es jetzt an die Öffentlichkeit tritt. Der wichtigste Punkt besagt:

„Der Reichshaushalt soll gegen die bisher unbegrenzte und unvorsehbare Beanspruchung (1) durch die verschiedensten Formen der Arbeitslosigkeit gesichert werden.“

Zwar wird im gleichen Punkt hinzugefügt, daß dadurch die Leistungen in der Erwerbslosenversicherung nicht gefährdet werden. Aber das ist nichts als Wahlbromagie, ebenso wie der Teil des Regierungsprogramms über Wohnungs- und andere Fragen. Die Regierungsparteien wollen nichts anderes als die Abschaffung der unerschöpflichen Darlehensfrist des Reiches an die Erwerbslosenversicherung. Eine Million, die als einziges Resultat einen großzügigen Ausbau der Arbeitslosenversicherung mit sich bringen muß. In der gleichen Hinsicht ein weiterer Punkt, der besagt, daß die Gemeinden in Zukunft mehr selbständige Verantwortung für die Ausgabenabrechnung erhalten sollen. Auch hier will das Reich den Wohlfahrtsempfängern und sonstigen Untertanen, die von der Gemeinde ihre Beihilfen empfangen, auf dem Wege der Ueberweisung schreiben und der härtesten Kontrolle die Unterstützung rauben. Die so aus den ärmsten der Armen herausgeschundenen Millionen will die Brüning-Regierung durch Sentung der Weimarer Häuser den Reichern spenden.

Schließlich wird eine Erhöhung der Personentaxe bei der Reichsbahn angekündigt. 45 Millionen werden den Eisenbahnpassagieren dabei aufgeschüttet.

Agrartrife und Antisowjethege

Zur Warschauer Agrarkonferenz

Von R. Schüller (Wien)

In der letzten Zeit hört man viel von sogenannten Agrarkonferenzen und Plänen zur Schließung der Zollbindungen zwischen den verschiedenen Ländern. Was hinter all dem steht, ist nicht nur die verstärkte Ausplünderung der Massen durch Sozial- und Monopolpreise, sondern auch die Frontstellung gegen die Sowjetunion.

Die Agrartrife verschärft sich in den kapitalistischen Ländern im Rahmen der allgemeinen Wirtschaftskrise mehr und mehr. Vor allem die Länder mit überwiegender Agrarwirtschaft wie Jugoslawien, Rumänien, Ungarn und auch solche Länder wie Desterreich und Polen werden von ihr aufs härteste heimgekehrt.

Auf der anderen Seite sehen wir, wie gerade die Sowjetunion auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft sich in schärfster Weise von den kapitalistischen Ländern abhebt. Die entschieden durchgeführte Kollektivierung der Landwirtschaft und die energische Durchkämpfung der bolschewistischen Linie der Partei sichern der Sowjetunion auf der landwirtschaftlichen Front in diesem Jahre bereits einen großen Erfolg. Bereits ist die Sowjetunion wieder in der Lage, in beträchtlichen Mengen Getreide zu exportieren. Und dieses Getreide ist billig! Denn es wird von keinem kapitalistischen Profit verteuert.

Das ist der Hintergrund der „Agrarkonferenz“ von Rumänien, Jugoslawien und Ungarn, die vor kurzem in Sinaia stattfand, und Rumänien und Jugoslawien haben auf dieser Konferenz ein Zoll- und Handelsabkommen abgeschlossen, nach welchem diese beiden Staaten Preis und Ausfuhr ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse gemeinsam regeln und gemeinsam Zollmauern gegen die Einfuhr von ausländischen Getreide errichten. Die Beteiligung Ungarns an dieser Konferenz war angefaßt durch imperialistische Gegensätze zwischen diesen Staaten und Ungarn mehr eine deklamatorische als eine wirtschaftliche. Das Agrarabkommen Rumänien und Jugoslawiens von Sinaia richtet sich in gewissem Maße natürlich auch gegen Ungarn und Desterreich, aber seine Hauptfront ist nach dem Osten gerichtet, gegen die Sowjetunion!

Der nächste Schritt war die Ankündigung der Schöber-Regierung, daß in Desterreich ein nationales Getreide- und Monopol eingeführt werden soll. Dieses Getreidemonopol ist eigentlich im Grunde genommen nur ein Monopol für die Einfuhr von Getreide. Es ist ein großartigstes Unternehmen, um die Preise von Getreide und Lebensmitteln im Innern zu verteuern, die Einfuhr von billigen Getreide auszusperren und die Getreideimporteure als politische Werbe zu benutzen. Die Regierung wird bestimmen, wieviel und woher Getreide nach Desterreich eingeführt werden soll, wird auf dieses Getreide einen Preiszuschlag darauf schlagen, der in der Tat den tatsächlichen Staats fließt, und wird den inländischen Getreideproduzenten so gestatten, ihre Waren bedeutend zu verteuern, da die billige ausländische Konkurrenz nicht mehr zu befürchten ist.

Als Ergänzung zu diesem Plane tritt bereits Seipel, unterstützt von dem Chor der kapitalistischen und halbsozialdemokratischen Presse, mit dem Vorschlag auf, eine Art Zollblock zu schließen. Den Agrarländern Jugoslawien, Rumänien, Ungarn soll das ausschließliche Einfuhrrecht von landwirtschaftlichen Erzeugnissen in Desterreich, Deutschland, Tschechoslowakei eingeräumt werden, worfür diese Industrieländer das Vorkaufsrecht der Einfuhr von Industrieprodukten in diese Agrarländer erhalten sollen. In diesem Sinne wird sogar die Bildung des „Agrarblocks“ von Rumänien-Jugoslawien unter Mitwirkung von Ungarn als Baustein zum Gesamtbau begriffen. Was hinter diesem Plane der „mitteleuropäischen Zollvereinbarung“ steht, das ist nicht ziemlich unverfroren die großkapitalistische „Neue Freie Presse“, die einen Artikel, der den Seipelschen Plan ebenfalls beschwört, mit folgenden Worten abschließt: „Man darf sagen, daß sich in dem Agrarblock der Donauländer eine Entschlossenheit zu europäischem Bestehen und europäischer Selbsthilfe äußert, die gegen die wirtschaftliche Gefahr der Uebersees und des russisch-sowjetischen Kontinents gerichtet sind.“

Allerdings haben diese Zollpläne von Seipel, die eine gemeinsame Front von Deutschland, Tschechoslowakei, Desterreich, Ungarn, Rumänien und Jugoslawien auf dem Rücken der

wertfähigen Massen im Lande und der Sowjetunion herstellen sollen, einen gewissen Kern: Desterreich-Ungarn. Es ist nur eine etwas geändert Variation, wenn auch der Vorstoß der anderen österrischen Regierungspartei, Schluß von den Großreichen und Ungarn zur Zollvereinbarung mit einem Block Rumänien, Jugoslawien, Tschechoslowakei vorläßt. Hier zeichnen sich auch schon deutlicher die Absichten unter den imperialistischen Staaten selbst ab. Aber bestimmend bleibt weiter das Streben, die Regierung einer gemeinsamen Stellungnahme gegen die Sowjetunion in eine Front zu bringen.

Suchen diese Kombinationen das Schwergewicht in Mittel-

und Südoberuropa, so will eine andere imperialistische Kombination das Zentrum nach Polen und Nordosteuropa verlegen. Es ist klar, daß die „Agrarkonferenz“, die jetzt in Warschau stattfindet, auch Rumänien umfaßt, nichts anderes ist, als ein Schritt der Kriegstrümpfen gegen die Sowjetunion. Die von der Agrar- und Wirtschaftspolitik tief erschütterten kapitalistischen Staaten suchen eben den Ausweg mehr und mehr in den imperialistisch-krieglerischen Abenteuern gegen die Sowjetunion.

In allen Ländern ist die Begleitmusik zu diesen „Agrarkonferenzen“ und Zollplänen eine verschärfte Antisowjethege.

Auf dem Internationalen Genossenschaftskongress

Vorläufe der Sowjetopposition

Vergebliche Anebelung: versuche der Genossenschaftsbürokratie — Weißgardisten dürfen ungehindert hegen

Wien, 28. August. Auf dem Internationalen Genossenschaftstag entlarzte sich so recht die „Demokratie“ der Bürokraten, denen die Unwesenheit der Sowjetdelegation äußerst unermüdlich ist und die darum mit allen Mitteln, allerdings vorzugsweise, diese Delegation in ihrer Oppositionstätigkeit zu beschaffen bestrebt sind. Während ein Antrag der Sowjetdelegation gegen die Kriegseigenschaft und für Hilfe an Arbeitslose und Streikende, der bereits vor Wochen eingebracht worden war, bekanntlich nicht zur Beratung zugelassen wurde, weil er „nicht rechtzeitig“ eingebracht worden wäre, wurde jedoch ein englischer wie ein französischer Antrag, die auf dem Kongresse selbst gestellt wurden, zugelassen!

Genosin Butuowa übte im Namen der Sowjetdelegation scharfe Kritik an der Tätigkeit und Leitung des Internationalen Genossenschaftsbundes. Sie verwies auf die Wirtschaftskrise und erklärte, daß die Ziele der Genossenschaften nur auf dem Wege des Klassenkampfes erreicht werden können. Als nächster sprach Genosin Solow in Zusammenhang in der Sprache wurde aber vom Vorsitzenden Tanner unterbrochen, da Genosin Solow über das Selbstbestimmungsrecht der kleinen Nationen gesprochen hatte. Ebenfalls überlegte sich der Vorsitzende der Wiedererhebung des sozialistischen Kampfes seines Landes betreffenden Teiles seiner Rede. Dabei zeichnete sich die deutsche Delegation durch müde Zwischenrufe aus, wie: „Schluß machen!“ „Komödianten!“ usw. Auch sonst verhielt die Leitung des Kongresses immer wieder, die Redefreiheit der Sowjetdelegation einzukürzen.

Auf der getrennten Sitzung wurde der französische Antrag:

„Anpassung der Koopdaler Grundzüge an die heutigen Verhältnisse“, diskutiert.

Genosse Kirjewski präferierte in klarer Weise die Einstellung und die Vorläufe der Delegation der Genossenschaften der Sowjetunion zu diesem Punkte. Er wies nach, daß diese Grundzüge in ihrer Auswirkung kapitalistische Grundzüge sind, und stellte ihnen die sozialistischen Grundzüge gegenüber, nach denen die Genossenschaften der Sowjetunion geleitet werden. Insbesondere wandte er sich gegen den Grundlag der politischen Neutralität, wodurch der Klassencharakter der Konsumvereine verneint werde. Die Reformisten haben die Konsumvereine in ein Bollwerk der Vertreibung der jetzigen Genossenschaftsordnung, in ein Bollwerk gegen die soziale Revolution verwandelt.

In der Diskussion ergriff auch der russische Weißgardist, Professor Totomian, das Wort und verurteilte die Tendenz der gemäßigten Entwicklung der Genossenschaften der Sowjetunion abzuschwächen, indem er erklärte, es seien Millionen von Mitgliedern in ihrer Konsumvereine der Sowjetunion nur Papier Soldaten. Gleichzeitig benutzte er die Gelegenheit, um über die Opfer der angeblichen Antisowjetismus in der Sowjetunion zu sprechen, ohne daß er dabei vom Vorsitzenden gestört werden würde. Im Gegenteil, sofort nach Schluß seiner Rede veränderte der Vorsitzende Tanner Schluß der Debatte, um die Delegation aus der Sowjetunion jeder Möglichkeit zu berauben, auf diese anti-bolschewistische Hege zu antworten.

Der Antrag der französischen Delegation wurde hierauf angenommen; es stimmte dafür auch die Delegation der Sowjetunion.

Vom Heldentum der 80000

Paris, 28. August. Der Kampf der 80000 in Roubaix Toucoing und Valenciennes geht mit harter Energie weiter. Gestern fanden große Kundgebungen statt, in denen die Streikenden ihre Erhellung gegen die Schandpläne der Reformisten, die nach der gelungenen Streikabwägung in Vile auch weiterhin alle Verratschdel in Bewegung halten, und ihrem Vertrauen zu den Parolen und der Führung der Roten Gewerkschaften Ausdruck geben.

Die faschistische „Internationale“

Rom, 27. August. Die fauchische Polizei hat festgestellt, daß die verbotene Organisation des geführten Direktors Voldegamas, der „Eiserne Wolf“, in engen Beziehungen und in regem Verkehr mit dem „Stahlgewinn“ gefunden hat. Welche „nationalen Belange“ haben die deutschen Natio-

nalfisten bei dieser Verbindung wohl zu wahren gehabt? Wie geben nicht sehr, wenn wir behaupten eine internationale Einmischung in die Angelegenheiten eines anderen Staates, nämlich der Sowjetunion, vermuten, zu deren Bekämpfung auch die nationalistischen Faschisten gern eine „Internationale“ schließen.

Die Massenarbeitslosigkeit in Amerika

Newyork, 28. August. In einer Versammlung in Buffalo kündigte der Gouverneur des Staates Newyork, Roosevelt, die Schaffung einer Arbeitslosenversicherung nach deutschem Vorbild an.

Wisser Roosevelt hofft, mit seiner Ankündigung die Arbeitslosenbewegung in Amerika dämpfen zu können. Seine Berufungsspläne wird aber nicht den Erfolg haben, den er sich erhofft. Die Arbeitslosen Amerikas wissen gerade aus dem deutschen Beispiel, was sie von einer Arbeitslosenversicherung, die ihnen die Bourgeoisie beschert, zu erhoffen haben.



Copyright des Internationalen Arbeiterrosas, Berlin

52. Fortsetzung

„Ja, in Moskau ist es besser. Dort leben bedeutende Menschen; ihnen werde ich alles erzählen von Anfang bis zu Ende.“

Beim Verhör in Moskau „beleidete“ er endgültig. „Tscheka, ich bin ein Sozialrevolutionär noch von früher her, habe nebenbei studiert und kam so als Einjährig-Freiwilliger in die zaristische Armee. Während des Krieges war ich Offizier, gehörte aber zu den Linken und arbeitete unter den Soldaten.“

„Betätigten Sie sich?“
„Sehen Sie, in den Kasernen konnte man damals in den zaristischen Zeiten nicht so streng das eine von dem anderen scheiden. Beides wurde eben kombiniert.“
„Was nennen Sie kombiniert?“ Der Verhörende konnte sich kaum vor Lachen halten.

„Aber verstehen Sie doch, es war Krieg — das heißt, nicht ich habe das zumengedreht. Dort war ein Genosse, der das so ...“

„Allo machte er dieses Durchwanderer.“
„Ja — das müssen Sie verstehen. Ein Theoretiker war ich nie, darum sagte ich meinem Genossen, sei du der Theoretiker, und ich werde der Praktiker sein.“

„Worin bestand also Ihre Arbeit?“
„Worin Sie bestand? Es gab ihn Arbeit. Man mußte Flugblätter verteilen.“

„Haben Sie Flugblätter während des Krieges verteilt? In der Armee?“ „Ja, wenn man sich ein Heldentum ...“

„Ja, ja, das war auch ein Heldentum ...“ „Wie habe ich gesteuert, wenn ich in die Kasernen ging, um die Flugblätter zu verteilen. Trotzdem haben mich keine noch so großen Schwierigkeiten davon abhalten können.“

„Sie waren doch Offizier. Wie war es Ihnen möglich, in den Kasernen Flugblätter zu verteilen?“

„Gerade weil ich Offizier war. Sie verstehen, ich ging angeblich die Kasernen zu inspizieren, und bei dieser Gelegenheit, verstehen Sie ...“

„Allo, wenn Sie ein solcher Held sind, ein Mann mit einer so rühmvollen revolutionären Vergangenheit, warum verhalten Sie sich nicht, warum Sie es für nötig halten, Ihre Unverfrorenheit der Grenze Ihren Namen zu ändern? Hier hätten Sie doch ruhig Ihren richtigen Namen sagen können.“

„Sie verstehen, an der Grenze ... man ist nie sicher, ob man es mit zuverlässigen Leuten zu tun hat.“

„Und mozu brauchten Sie zehntausend Rubel, als Sie in Penza im Gefängnis saßen?“

„Kopoff erlösbte.“
„Wie meinen Sie das?“

„Wenn Sie es wünschen, kann ich Ihnen Ihren Brief zeigen.“

„Sie haben ...“ Er verlor ganz die Fassung.

„Und wer ist die Gräfin Zenggenowa? Warum die Ordnung, daß Sie verurteilt würden? Wozu brauchten Sie Granat? Warum das alles?“

Der Untersuchungsrichter erhob sich.

„Hier haben Sie Papier. Der Stunden stehen Ihnen zur Verfügung. Schreiben Sie, was Sie wissen, aber genau, alle Namen und Adressen nicht nur von Russland, sondern auch aus Ostschicks Königreich. Wir müssen alles wissen, alles, hören Sie? Glauben Sie ja nicht, daß Sie vor uns etwas verbergen können. Wir wissen alles, und was wir heute noch nicht wissen, werden wir morgen erfahren. Solche Sozialrevolutionäre wie Sie fliegen uns föhndlich zu.“

Der Anwalt entwirrt sich

Von drei verschiedenen Richtungen kamen zur gleichen Zeit dieselben Nachrichten. Aus allen ging hervor, daß irgendwo eine Zentrale existierte, von der aus eine großangelegte Verschwörung organisiert wurde. Wenn man ihrer nicht sofort Herr wurde, konnte sie die Lage ernstlich bedrohen.

In der Moskauer Tscheka wurde Tag und Nacht fieberhaft gearbeitet. Außerhalb merkte man kaum etwas davon. Es sah aus, als ob in der Nähe ein Schwermantler läge, um den man auf Zehenspitzen ging, um seine Rufe nicht zu hören.

In einem hellerleuchteten Zimmer befanden sich drei Männer mit besorgten Gesichtern.

„Das ist eine sehr verwickelte Geschichte.“

„Haben Sie wasfas Arter gelesen?“

„Natürlich. Die Nachrichten, die von Viktor aus Petrograd kamen, sind der gleichen Art. In beiden Briefen dreht es sich um zwei Personen: Professor Stschepkin und Bankrotoff.“

„Die Situation fährt sich immer mehr. Durch Stschepkins Spur ist es uns gelungen, mehrere hundert Leute zu verhaften. Weitere Verhaftungen werden mir in der nächsten Woche vornehmen.“

„Vielleicht wäre es schon an der Zeit, Stschepkin persönlich zu fassen?“

„Das nicht. Es ist noch zu früh. Stschepkin ist noch abnungslos; dadurch ist es uns möglich, weiteren verdächtigen Personen auf die Spur zu kommen.“

„Die Menschewits spielen bei diesem Komplott keine geringere Rolle als die Sozialrevolutionäre.“

„Eine „passivere“ Rolle ... Sie haben es sich die Kasernen von anderen aus dem Feuer holen zu lassen. Es kommen nur zu „Informationsmodern“. Eine famische Gesellschaft.“

„Das sind Owerschlau. Immer haben sie eine Ausrede bei der Hand.“

„Ist es sonst etwas Neues?“

„Kopoff, der aus Penza hierher gebracht wurde, hat uns Aufschluß über alle weißen Organisationen gegeben. Er gab uns auch eine Parole, die uns den Zugang zu ihren Geheimorganisationen verschafft.“

„Ist es die richtige Parole?“

„Wir haben sie bereits erprobt. Wir haben Viktor aus Petrograd angefordert, um er hat sich bereits mit dieser Parole mit dem Popen auf dem Bahnhof getroffen. Er geht schon bei ihnen aus und ein. Seine Aufgabe ist die Kontrolle ihrer Organisationen an der Front. Zu diesem Zweck ist er getreten nach Denilins Frontabschnitt kommandiert worden.“

„Und Arke Deuschmann?“

„Der ist zu Kopoff gefahren. Ungeheiß ist er von den Weissen zu ihm geschickt worden. Er fuhr mit einem Mandat vom ZA, der SA.“

(Fortsetzung folgt.)

Herbst-Messe

Unsere alljährlich so beliebte Herbstmesse übertrifft alle Ihre Erwartungen
 Unsere Preise sind billiger denn je **Unsere Auswahl** ist größer denn je, und **Unsere Qualitäten** sind so gut wie immer
 Besichtigen Sie bitte unsere Fenster, welche Ihnen nur einen kleinen Teil unserer Leistungsfähigkeit zeigen!

Damen - Konfektion

| | |
|---|-------|
| Damen-Pullover in modernen, bunten Mustern, mit langem Ärmel Stüch | 2,95 |
| Trench coat-Mantel in beige und marine Stüch | 6,75 |
| Frauenkleid Stoffe, feine Moderei, Rock mit Falten und Blisengarnitur, marine und schwarz Stüch | 9,75 |
| Damenkleid Etonne-Gail, in neuem Farben, mit Glorietrock, reich mit Besatz, ca. 1,50 m, modern | 15,75 |
| Damenkleid Satin «Charmeuse», elegante Besatzung, modern Glorietrock und feiner Kragegarnitur Stüch | 19,75 |

Gardinen - Möbelstoffe

| | |
|---|------|
| Landhaus-Gardinen mit Valant, aus rein weißem Karoliner-Stoff, mit Einseitig und Zehlfaltgöde Meter | 0,23 |
| Gardinen-Nessel ca. 80 cm breit, mit ausdrucksvollen inbrennterfarbigen Streifen Meter | 0,48 |
| Schweden-Streifen in viel. ausdrucksvoll. Farben, ca. 80 cm breit, modern | 0,80 |
| Druckstoff kräftige Qualität in neuen Zeichnungen Meter | 0,95 |
| Diwan-Decke aus bedrucktem Stoff, in vielen schönen Mustern, mit grauer Franje Stüch | 3,95 |

Kleiderstoffe

| | |
|---|------|
| Tweed der modernen Kleiderstoff, gute halbwoolene Qualität Meter 1,25 | 0,95 |
| Kleider-Schotten doppeltbreit, in großer Auswahl Meter 1,50 | 1,25 |
| Natté, reine Wolle in neuen Farben, für den Herbst Meter | 1,85 |
| Waschsam in großer Auswahl, bedruckt, in großer Auswahl, Meter 2,10 1,00, einfarbig Meter | 1,45 |
| Mantelstoff 140 cm breit, englisch gemustert Meter 3,95 | 2,95 |

Leinen- u. Baumwollwaren

| | |
|--|------|
| Gerstenkorn-Handtücher geblümt und gebändert Stüch | 0,25 |
| Küchen-Handtücher kräftige Qualität, geblümt und gebändert Stüch | 0,39 |
| Hemdenbarchent halbbare Qualitäten gestreift, gut geräuselt, Meter 0,85 0,38 | 0,45 |
| Körper-Barchent einseitig, gute Stoffqualitäten Meter 0,95 0,68 | 0,48 |
| Blaudruck für Hauskleider und Blusen Meter 0,85 0,68 | 0,48 |

Damen-Wäsche

| | |
|---|------|
| Büstenhalter Samtstoffe, Schlingfäden, in garten Farben Stüch | 0,65 |
| Strumpfhaltergürtel prima Dreif., weiß und beifarbig, mit 2 Paar Gürteln Stüch | 0,65 |
| Damen-Taghemden vorzüglichster Stoffe, mit Hochblum garniert Stüch | 0,78 |
| Damen-Schlüpfer Samtstoffe, sehr haltbar, in verschiedenen Farben Stüch | 0,95 |
| Damen-Nachthemden aus gut. Stoffe, 1 hoch, reich mit Spitzenverzierung, garn. od. weiß mit farbige. Borten, Stüch | 1,95 |

Herren-Artikel

| | |
|---|------|
| Herren-Kragen halbfest, beliebte Form Stüch | 0,48 |
| Herren-Selbstbinder neue bedruckte Stoffe Stüch | 0,48 |
| Herren-Netzjacken Vorderseitig, mahofarbig Stüch | 0,58 |
| Herren-Hemden Maho-Junitat, mit Doppelbrust Stüch | 1,20 |
| Herren-Unterhosen Maho, Junitat, halbbare Qualität Paar | 1,45 |

Strümpfe

| | |
|--|------|
| Damen-Strümpfe Baumwolle, verzierte Färbung und Spitze, schwarz oder farbige, Paar | 0,45 |
| Damen-Strümpfe Wollfärbung, klares Gewebe in nur dunklen Farben oder schwarz Paar | 0,95 |
| Damen-Strümpfe prima Selbstfärbung, Doppel-färbung und Hochfärbung, in modernen schönen Farben, Paar | 1,45 |
| Herren-Schweiß-Socken angenehme, weiche Qualität Paar | 0,48 |
| Herren-Socken in nur modernen Mustern Paar | 0,58 |

Modewaren

| | |
|--|------|
| Moderne Damen-Perketten schöne Farben Stüch | 0,25 |
| Damen-Lackgürtel boppelfeig Stüch 0,48 0,32 | 0,25 |
| Damen-Schalokragen in verschiedenen, schönen Mustern Stüch | 0,58 |
| Damen-Binder reine Seide, moderne Farben Stüch | 0,65 |
| Moderne Kleiderpassen Crepe de chine, reich bestickt Stüch | 0,68 |

Im Erdgeschoß: Täglich Vorführung von Bohnofix

1 Pfd. gelbe Elain-rein Schmierseife, gebrennt 0,38
 1 Rieg. Kernseife steifig, ca. 1000 g 0,68
 1 Ganzbürste, 1 Schmutzbürste, 1 Auftragsbürste, 1 Handwaschb., 1 Dose Schmutz-creme, silbernen 0,95

Alex MICHEL

Am Markt Halle an der Saale Am Markt

Aus unserem Erfrischungsraum!
 1 Portion gemischtes Eis mit Schlagschnee 0,40
 1 Tasse in Bohnenkaffee u. 1 St. Bohnenm. S. 0,45
 1 Riesenbrotwurst mit Salat 0,45

Der paßt!



Schwarz u. braun Halbschuhe in modernen Formen und guten Qualitäten **12.90**

Friedrich Oehlschläger mit Leipziger Str. 3

SPARE BEI S & F

Salami Holsteiner Pfd. 1,88
 Cervelatwurst Pfd. 1,68, 2,00
 Plockwurst Holsteiner Pfd. 1,80
 Feinkostkäse 3 Schachteln 55,-
 Schinkenspeck im Ganzen 1,95 im Ansch. 50,-
 Edamer 40 % in der Ganzen 98,- im Ansch. 25,-
 Kugel, Pfund 1/4 Pfund

Der gute S & F-Obstkuchen
 Apfel oder Pflaumen
 Jeder Kuchen im Karton verpackt
Stück nur 50,-

Weizengrieß . . Pfund 34,- Magnetmehl . . Pfund 32,-
 Tafelreis feine Qual. Pfund 34,- Auszugmehl grüßig, Pfd. 30,-
 Vollreis Pfund 26,- Auszugmehl glatt, Pfd. 28,-
 Neue Linsen . . Pfund 55,- MargarineSpara Pfd. 70,-

S & F-Kaffee — gut und billig
 1/4 Pfund schon von 55,- an

SCHADE & FÜLLGRABE
 G. m. b. H. 4373
 Steinweg 13 - Geiststr. 61 - Am Steinort 7 - Reilstr. 3

... und außerdem 5% Rückvergütung

Linoleum, Läufer, Teppiche, Wachstuch, Tapeten H. Kühle, Bitterfeld

Rund um den Erdball

Ueber 100 Arbeiter in Lebensgefahr

Giftgastatastrophe in Kolorado

26 Arbeiter schwer gasvergiftet

Denver, 28. August. Ein mit 110 Tonnen flüchtigem Chlorin beladener Tankwagen wurde vor einer Fabrikanlage für feuerfeste Tonprodukte beim Rangieren led. Im Nu entwickelten sich gelbe Giftschwaden von Chlorindämpfen. 26 Arbeiter, darunter mehrere Feuerwehrlente, wurden in benachbarten Krankenhäusern gasvergiftet ins Krankenhaus gebracht werden. 100 weitere Arbeiter konnten sich zum Glück noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

„Neches“ ertranken. Mehrere Verunglückte konnten von Küstenschiffen in letzter Minute aufgegriffen und in Sicherheit gebracht werden. Der Steuermann des Schleppdampfers verwickelte sich beim Untergang seines Schiffes im Taubwerk, aus dem er sich nicht mehr zu befreien vermochte.

Großfeuer vernichtet Wohnbaracken

Am Mittwoch früh entfiand in den städtischen Wohnbaracken von Ehrenbreitstein ein Feuer, wodurch in kürzester Zeit die Baracken eingestürzt wurden. Die Bewohner konnten sich, nur notdürftig beiseite, in Sicherheit bringen. Alles Hab und Gut dieser Vermissten der Armen wurde vernichtet. Zahlreiche Personen sind nunmehr obdachlos geworden.

Vermisster tot aufgefunden

Der seit dem 2. August d. J. vermisste 18jährige Wiener Schüler Fritz Blagitz ist bei Würmland in Rärnten tot aufgefunden worden. Er war auf einer Bergwanderung abgestürzt.

Schiffskatastrophe im New Yorker Hafen

Dierzeln Seelute ertranken

New York, 28. August. Bei der Einfahrt in den Hafen von New York gegenüber Coney Island stieß der Dampfer „Nedra“ mit einem Gasenckscher in voller Fahrt zusammen. Beide Schiffe sanken auf der Stelle. Dierzeln Mann der Besatzung des Dampfers

Die Frau eines Reichswehroffiziers verübt

Selbstmord aus dem Flugzeug

Körper der Selbstmörderin fällt dicht vor einem Bauer nieder

sprang die 22jährige Witwe des vor einigen Tagen in Berlin bei einem Herberennen verunglückten Reichswehroffiziers Amlinger bei Hanau in selbstmörderischer Absicht aus einem Flugzeug. Sie befand sich auf dem Wege zur Verlobung ihres Mannes nach Berlin.

Als Augenzeuge dieses Vorfalls meldete sich ein Bauer der gerade auf seinem Felde arbeitete. Als das Flugzeug gerade über ihm war, blinnte er einmal von seiner Arbeit an und sah unbedeutlich, wie in einem Fenster des Flugzeuges sich plötzlich eine Gestalt zeigte, die sich hinausstürzte und in die Tiefe stürzte.

Nachdem der Bauer sich von dem ersten Schreck erholt hatte, eilte er hinzu und fand die geschnitzte Leiche einer Frau.

Die sofort angestellten polizeilichen Ermittlungen ergaben daß sich Frau Amlinger aus etwa 1000 Meter Höhe über dem Ort Killanstädten aus dem Flugzeug gestürzt hatte. Die Flugzeugpassagiere selbst haben von dem Verschwinden der Selbstmörderin nichts bemerkt. Erst nach der Landung in Erfurt bemerkten sie zu ihrer Verblüffung das Fehlen der in Frankfurt eingetiegenen Mitpassagierin.

Auf dem Platz, den Frau Amlinger im Flugzeug eingenommen hatte, fand man ihre Handtasche und ihren Paß. Beim nächsten Anblick erwiderte man auf der Rückseite ihres Passes die mit Bleistift geschriebene Bitte, Bekannte in Frankfurt (Main) von ihrer Verzweiflungstat zu verständigen. Außerdem fand man einen längeren Abschiedsbrief sowie ein Testament.

Wie noch ergänzend bekannt wird, hat sich Frau Amlinger oben im Flugzeug, ohne daß jemand darauf achtete, in den Waschkabine begeben. Dort befindet sich ein

kleines Fenster, das sie öffnete, sich durchzwängte und sich schließlich in die Tiefe hinabstürzte.

Der Flugzeugführer selbst teilt mit, daß er einmal während des Fluges eine leichte Erschütterung am Steuer wahrgenommen

habe, die er sich nachträglich als Folge des Absturzes der Selbstmörderin erklären könne. Als einen glücklichen Zufall bezeichnet er den Umstand, daß der Körper der Selbstmörderin nicht gegen die Glasflügelungsfläche und gegen das Steuer gestürzt ist. Wäre das eingetreten, so hätte das Flugzeug ebenfalls abstürzen können.

Spinale Kinderlähmung in Westfalen

Nunmehr ist auch bei drei Mädchen und einem Knaben in Bostrop in Westfalen von Spezialärzten die spinale Kinderlähmung festgestellt worden. Die Krankheit wird in Verbindung mit der Herbstwitterung der vergangenen Tage gebracht.

Notiz der vorgeschrittenen Jahreszeit

Hitzewelle über Europa

Fünf Todesopfer in England — 37 Grad in Paris — Betriebseinstellungen in Spanien

London, 28. August. Die seit mehreren Tagen in England herrschende ungewöhnliche Hitze hat bisher fünf Todesopfer gefordert. Wie die Wetterpropheten voraussehen, soll ein Temperaturumschlag in nächster Zeit nicht zu erwarten sein.

Auch in Paris hat die Hitze noch weiter zugenommen. Am Mittwoch wurden dort 37 Grad im Schatten gemessen. Zahlreiche Hitzschläge waren die Folge dieser ungewöhnlichen Hitze.

Desgleichen kommen Meldungen von einer Gluthitze aus Spanien. So wurden in Madrid am Mittwoch 50 Grad gemessen. In den Abendstunden wurde die spanische Haupt-

Das rote ABC

L

Den Lohnabbau für die, die nichts haben! Für die andern Luxus und Liebesgaben! Wer Lebensmittel nicht kaufen kann, Was geht das den Loebe und Leipart an? Die drehen ihr Lied auf dem Leierkasten für Ledigensteuer und andere Lasten. Doch die für höheren Lohn eintreten, Helfen bei denen Lumpenproleten! Setzt diese Lakaien auf schwarze Listen!

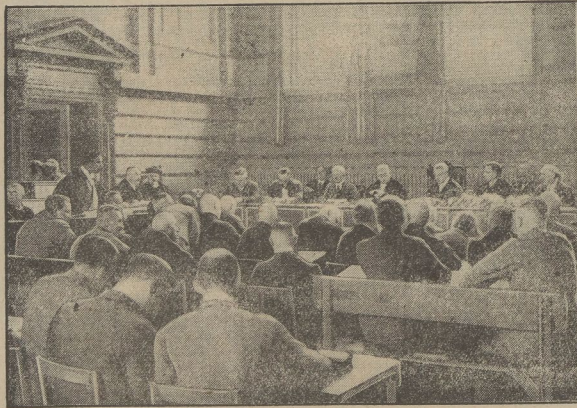
Wählt Kommunisten!

„Bei mir prallte ab...“



In München hat man neuerdings probeweise Verkehrsposten aus Gummi eingeführt, wodurch Verkehrsunfälle vermieden werden sollen. Wie unser Bild andeutet, bestehen diese Verkehrsposten aus äußerst elastischem Vollgummi, wodurch sie in der Lage sind, jede „Anremplung“ sanft, aber bestimmt zurückzuweichen. Also — bei mir prallte ab.

Die Bomben'egerkomödie in Altona



Die Gerichtskomödie, genannt Bombenlegerprozeß in Altona, nimmt seinen Fortgang. Seitens des Klassengerichts wird nichts versäumt, um die Verbrechen der gutbezahlten „Kämpfer“ für die Interessen der notleidenden Bauernschaft“ zu bagatellisieren. Insbesondere hat es ihnen die Presse angetan, deren Berichterstattung sie durch alle erdenklichen Schikanen zu hintertreiben versuchen. Unser Bild zeigt die 21 „Vorkämpfer“ der holsteinischen Landvolkbewegung auf den Anklagebänken.

WEN WÄHLT DAS DEUTSCHE VOLK AM 14. SEPTEMBER?

Welches ist der Ausweg aus Untergang und Zusammenbruch: Kommunismus oder Nationalsozialismus, Sowjetdeutschland oder das „dritte Reich“?

Diese Frage beantwortet die Broschüre

HITLER ODER KOMMUNISTEN

10 Pfg.

Diese Schrift ist unsere beste Waffe gegen die Nazi-Demagogie! Sie muß in hunderttausenden Exemplaren verbreitet werden.



INTERNATIONALER ARBEITER-VERLAG BERLIN C 25

Jungarbeiter, Eure Stoßbrigade ruft

Heraus zum 16. Internationalen Jugendtag!



§ 48 - Gummi-Fußpfeil und Staatsanwalt sind Trampf in der deutschen Republik.

Jehn Jungarbeiter wurden in den letzten Monaten von Polizei und Nazis ermordet, hundert ins Gefängnis gesteckt, das ist die Blutsilanz.

Und unsere Antwort!

Gegen dieses Deutschland des Arbeitermordes, des Hungers, der Not und Unterdrückung. Für ein freies sozialistisches Deutschland.

Sinein in den Kommunistischen Jugendverband!

Werdet rote Wahlhelfer der KPD. Wählt und agitiert für Kommunisten, Liste 4.

Auf zu den Aufmärschen am 16. Internationalen Jugendtag am 6. September in:

Helfera für die Unterbezirke Nordhausen, Mansfeld, Halle, Schöneberg.

Wittenberg für die Unterbezirke Wittenberg, Bitterfeld, Eisenburg.

Torgau für die Unterbezirke Torgau und Lützenwerda.

Diese Jungarbeiter kann man gerade so lassen:

Von 31 Fortbildungsschülern 29 im KJVD.

Die beiden anderen treten sofort auch bei - Bald wäre Hundertmark geplakt

UNA. In der Berufsschule der Mansfeld A.G. ist ein Lehrer angeheilt mit Namen Sundermair, welcher sich als Reichsfeind hergibt. Unter den Schülern seiner Klasse ist ein katzenhafter Jungarbeiter. In einer Redenstunde konnte dieser junge Arbeiter einmal eine Redenaufgabe nicht lösen, da fragte ihn der Lehrer, was er in der Schule gelernt hätte. Der Jungarbeiter sagte natürlich, da er in der Schule sehr fromm erzogen worden war, daß sie nur Religion richtig gelernt hätten. Darauf wollte der Herr Hundertmark natürlich wissen, ob er denn immer noch fleißig in die Kirche gehe, aber da kam er schon an.

Wein, der junge Kamerad ging nicht mehr in die Kirche. Auf die Frage des Lehrers, weshalb er dies veräume, gab ihm der Jungarbeiter die Auskunft, daß ihn die Genossen des Kommunistischen Jugendverbandes davon überzeugt hätten, daß es falsch und nutzlos ist, in die Kirche zu gehen.

Kam mußte der Lehrer natürlich wissen, ob da vielleicht in seiner Klasse noch jemand ist, der nicht mehr in der Kirche ist und sich zu den Kommunisten zählt und deshalb fragte er die ganze Klasse, wer von den jungen Kameraden noch zum Kommunistischen Jugendverband gehöre.

Darauf erhob sich die ganze Schulkasse, die aus 31 Jugendlichen besteht, von den Klängen bis auf zwei Kameraden, die sich aber, nachdem sie gesehen, wie einmütig ihre anderen Kameraden sich zum KJVD bekennen, ebenfalls sofort in die einmütige Front einreihen und sich ebenfalls zum Eintritt in den Jugendverband anmelden.

Das hatte der neugierige Lehrer natürlich nicht erwartet. Seine Mut und dieser Tatsache brachte er im Laufe des Tages durch viele Schimpfereien und Intimidationen immer wieder zum Ausdruck. Wenn aber diese Klasse, die aus lauter so frommen Jungens besteht, ihre Einmütigkeit benutzte, dann wird weder dieser, noch ein anderer Lehrer frech werden dürfen. Denn revolutionäre Einigkeit macht stark.

Verfassungsrummel in der Fortbildungsschule

UNA. Ich gehe in Wittenberg in die Fortbildungsschule, und zwar bei einem sehr verfassungstreuen Lehrer. Wir haben Dienstags Schule und da am Montag schon Verfassungstier war, konnte er nur zehn Minuten feiern, was er sehr bedauerte. Aus der Rede, die er hielt, will ich folgendes schreiben: Etwas so wie Blumen am Geburtstag eine Aus schmückung sind, so ist auch der

Jungwähler!

sichert Euer Wahlrecht. Seht nach, ob ihr in der Wählerliste steht!

Die SPD. für Arbeitsdienstpflicht!

„Deutsche Arbeitsarmee nur möglich unter Führung der Gewerkschaften“
„Schreibt die „Bremer Volkszeitung“

UNA. Die Einführung der Arbeitsdienstpflicht spukt schon lange in den Köpfen der Reaktionsäre aller Richtungen. Die Wirtschaftspartei hatte bekanntlich im Reichstag schon einen Gesetzesentwurf zur Durchführung der Arbeitsdienstpflicht eingebracht. Arbeitsdienstpflichtig soll jeder Deutsche zwischen 17 und 25 Jahren sein.

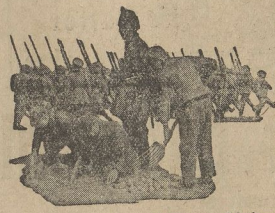
Die Arbeitsdienstpflichtigen sollen in Kategorien untergebracht, Kleidung und Verpflegung sowie

eine Tagelohnung von 40 Pfennig erhalten.

Am ersten Ende sollen Arbeiter auf land-, forst- und forstwirtschaftlichem Gebiet, Hilfsarbeiter in öffentlichen Verkehr, Rangbehilfsarbeiter und Notkundsarbeiten für die Arbeitsdienstpflicht in Frage kommen. Das Führermaterial will die Wirtschaftspartei aus Beamtenkreisen entnehmen, Beamtente entlassene Heeresangehörige sollen bei der Auswahl bevorzugt werden.

Die sozialdemokratische Presse hat den wirtschaftsparteilichen Antrag sehr aufmerksam behandelt. Die „Bremer Volkszeitung“, Organ der SPD, und der freien Gewerkschaften, schreibt zu dem Vorschlag der Wirtschaftspartei folgendes:

„Gewiss, es wäre sehr schön, wenn man den Arbeitsmarkt durch eine Hebung der jetzt niedrigen Arbeitslöhne für außer-arbeitsmarktliche Arbeit entlasten könnte. Es wäre auch nicht schade, wenn man dem schäumenden Kräfteüberschuß, das sich Tag für



1914, zu Wilhelm's Zeit: 2 Jahre Dienstpflicht 40 Pfennig Löhnung pro Tag, grenzenlose Reutecherei.
1930, zu Hindenburg's Zeit: 1 Jahr Arbeitsdienstpflicht 1 Pfennig Löhnung pro Tag, Wilhelm's Deutschland sollen Verwundung finden.

Tag und Nacht für Nacht in den Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten ausbleibt, fruchtbringende Beschäftigungsmöglichkeiten bieten würde. Aber mit dieser Beschäftigung, die gewiß kein Heilmittel der deutschen Bevölkerung seien, ist noch gar nichts getan, so einfach, wie sich die Herren Wirtschaftsparteiler die Dinge vorstellen, liegt das Arbeitsdienstpflichtproblem denn doch nicht. Auch das neue Arbeitsmittel kostet Geld. Das erste Ziel müßte sein, daß sich die Arbeitsarmee zu nicht selbst ernährt und verlost. Hierzu wären aber genaue Berechnungen notwendig. Noch schwerer ist die Lösung der Führerfrage. Eine deutsche Arbeitsarmee ist, wenn sie möglich ist - nur möglich unter Führung der Gewerkschaften.

Die SPD spricht sich hier ausdrücklich für Einführung der Arbeitsdienstpflicht aus. Sie will nur die Führerfrage selbst stellen. Die deutsche Arbeitsarmee, die 40 Pfennig Tagelohn, unter Führung der Gewerkschaften steht, das ist das Ideal der SPD. Eine Arbeitsarmee soll geschaffen werden, die sehr leicht in eine Kriegsarmeree umgewandelt werden kann, das will die SPD.

Jungarbeiter! Jungarbeiterinnen! Geht ihnen am 14. September die Antwort. Wählt KPD, Liste 4!

Jungarbeiter schmeißen die Klage hin

Das hilft, die Forderungen werden durchgesetzt

UNA. Hier auf dem Werksplatz in der Abteilung Vererbung arbeiten einige große Laternen. Da wollen zum Beispiel Arbeiter während der Arbeitszeit notwendigerweise einmal austreten und fordern aus diesem Grunde Abfertigung vom Wiegemeister Stange und vom Vorarbeiter Kudei wurde jedoch erklärt: „Schließpausen während der Arbeitszeit gibt es nicht.“ (Ein jeder ist seiner Gesundheit einladend den Strang lassen und gehen austreten. Wartenbrannt erklärte nun der Wiegemeister Stange den Junglumpen: „Die ganze Bräule wird für diese Woche gekürzt!“ Daraufhin gingen dann die Jungarbeiter am anderen Tage geschlossen zum Betriebsleiter Schatz und beschwerten sich dort.

Dieser Vorfall der Jungarbeiter hatte Erfolg, denn der Betriebsleiter war gezwungen, zu erklären, daß die Elemente vom ihrem Rechte wären. Hieraus erhief man, daß die Elemente vom Schläge eines Stange und Kudei ganz eigenmächtig gehandelt haben. Mit dem Widerstand der Junglumpen hatten sie wahrhaftig nicht gerechnet. Bravo, Jungarbeiter, daß diese Laternen stets die richtige Antwort. Kämpft auch weiterhin für eure Forderungen.

Meister Kluge soll vor seiner eigenen Tür lehren

Bauschling, laßt Euch nichts vormachen

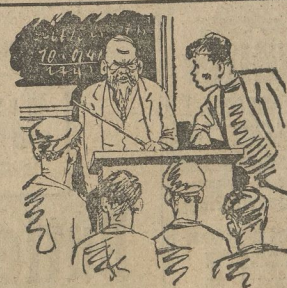
UNA. Auf der Bauhütte „Saale“, Suttenshule, hat die Arbeiterbewegung immer noch kein Ende gefunden. Bei der Firma Kette wird im wilden Eifer gekämpft. Ein im vierten Lehrjahre stehender Lehrling schreit sogar feilsch mit. Die anderen Lehrlinge, die im ersten, zweiten und dritten Lehrjahre stehen, müssen oft Kalk lösen, Sand und Kies transportieren und sonstige andere Bauarbeiterliche verrichten. So sollen nun da die Lehrlinge das Mauerhandwerk erlernen?

Am 27. Juli war nun eine Lehrlingsprüfung von der Bauhütte, auf der der Prüfungsausschuss eine kurze Ansprache hielt. Streng militärisch sah er uns in zwei Gruppen antreten. Als ein Lehrling auf diesem Treiben eine inoffizielle Miene machte, wollte dieser Meister dem Lehrling sofort eine Dreifache runter werfen. In seiner „wohlgeleiteten“ Rede führte er dann aus, daß die Lehrlinge von heute nichts mehr leisten und daß die Mauerwerk nicht von früher arg darniederliegt. Er behauptet, kein Mauerwerk könne mehr einen Bogen mauern, und ein Zimmererlehrling wäre nicht einmal mehr in der Lage, einen Hohl zu sammeln zu lassen. Diese Zufälle wollen die Herren durch diese Prüfungsausschüsse. Jeder Lehrling soll „erlernen, wieviel er noch zu erlernen hat, auch nach der Lehrlingsprüfung.“

Derlei Prüfungsausschüsse Kluge laßt seine Lehrlings Tag für Tag auf der Bauhütte „Saale“ arbeiten ungelernete Arbeiter verrichten, indem sie beim in den Neubau hineinlaufen müssen! Hier legen wir, wie einst die der Sperr mit der Lehrlingen und der Ausbildung nicht.

Den Lehrlingen der Gesamtbaustelle aber rufen wir zu: „Organisiert Euch im KJVD, kämpft mit uns gegen Lehrlingsausbeutung und Lehrlingsgeißel.“ Wählt überall rote Jugendbrüder aus. Schließt Euch als Betriebsgruppe der KPD an. Schickt Delegierte zum Jungarbeiterkongress.

Am alle Lehrlinge und Jungarbeiter ergeht der Ruf: Heraus zum Internationalen Jugendtag am 7. September! Demonstriert mit uns für eure Forderungen unter der Fahne des KJVD.



Berufsschüler, wehrt Euch!

Gegen Prügel und Karzerstrafen! Wählt rote Schulbrüder aus! Geht zum 16. Internationalen Jugendtag am 6. September. Kämpft als rote Wahlhelfer für den Sieg der Liste 4, Kommunisten!

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit (Deutsche Sektion)
 Humboldt, Sonnabend, 30. August, 20 Uhr, "Lehrhaus" Mitgliederversammlung.
 Götze, Sonnabend, 30. August, 20 Uhr, im "Hilf" öffentliche Versammlung.
 Kerner, Sonntag, 31. August, 15 Uhr, öffentliche Versammlung.

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

Salle, Montag! Alle Jugendgruppen treten am Sonntag, vormittags 9 Uhr, in ihren Gruppenlokalen zur Arbeit an.
 Die Jugendgruppen treten am Sonntag um 13 Uhr auf dem Rathaus zur Demonstration an.
 Genossen, die im Besitz der Einzelkarte sind, müssen in derselben erscheinen. Transparenze (mit Jugendtag- und Wahlplakaten) sowie Fahnen sind mitzubringen. (Mit Jugendtag- und Wahlplakaten) sowie Fahnen sind mitzubringen. (Mit Jugendtag- und Wahlplakaten) sowie Fahnen sind mitzubringen.

Salle, Mt. Kaffe. Alle Ortsgruppen und Zellen müssen sofort die bereits bestimmten Jugendtag-Plakate an die Bezirksleiter abgeben.
 Gruppe Norden, Freitag, 20. August, im Hotel, 10 Uhr, Gruppenabend.
 Thema: Jugendtag und Wahlplakate. Alle Genossen müssen unbedingt erscheinen, damit mit die Teilnehmer am Jugendtag in Halle werden können. Freunde sind mitzubringen.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Gieseler, alle RFR-Mitglieder, welche Sonntag früh mit dem Auto anreisen mit zum Roter Tag nach Halle wollen, müssen bis Sonnabend 15 Uhr ihr Fahrgeld in der "Klosterkamp", Buchhandlung abgegeben haben. Fahrgeld beträgt 1,20 RM.

Regist: Mitteldeutschland

Halle (Saale), Schwegel 24, Tel. 1
 Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch und Freitag von 16-19 Uhr im Büro
 Westlich, Freitag, 20. August, 20 Uhr, Hotel Stadthaus öffentlicher Lichtbilder
 Kottow.
 Freitag, Sonnabend, 30. August, 20 Uhr, im "Lehrhaus" Mitgliederversammlung.
 Winterdorf, Sonnabend, 30. August, 20 Uhr, im Gasthof Große Lichtbildvorstellung.

Werbt für den „Klassenkampf“

Unsere **Serien-Tage**

25⁹⁵ 2,95 4,95
 48⁹⁵ 1,95 3,95

bringen Waren zu billigen Preisen, wie sie nur das bedeutende und leistungsfähige Haus bieten kann

J. Lewin

Halle a. S.
 Marktplatz
 3-6
 Neubau

Beachten Sie unsere Schaufenster, sie sagen Ihnen alles!

Walhalla

Nur noch bis Sonntag:
 Götze, 20 bis 22 Uhr
 Florian Geyer
 Sonntag 22 Uhr
 15¹⁵ Uhr
 Kleine Breite 0,30 bis 2,30
 Rinder 0,30 bis 1,20
 Ab 1. September:
 Fette Randows große Aus-
 stellung-Operetten-Revue
 Komm zu mir!

Stadt-Theater

Wähnung!
 20 bis 22 Uhr
 Florian Geyer
 Sonntag 22 Uhr
 15¹⁵ Uhr
 Kleine Breite 0,30 bis 2,30
 Rinder 0,30 bis 1,20
 Ab 1. September:
 Fette Randows große Aus-
 stellung-Operetten-Revue
 Komm zu mir!

Burg-Theater

Er. Götze, 12. Ab heute bis Sonntag
 Zwischlagerprogramm:



Tom Mix: König Cowboy
 Ferner: Mitternachts-Express, Drama

Radfahrer!
 Teile enorm billig!

Zenker, la vernünftig 2,50
 Speiche, komplett 1,00
 Nabe 1,25
 Nippel, in allen Farben 0,50
 Radlaternen 2,95
 Fahrradbatterielampe, kompl. 2,75
 Rahmen, gelb, mit Stahl
 und Zerstörer 19,75
 Vorbau-Mittelschleife, gelb, gelb,
 Rot, Blau, Grün u. dergl. sportbillig

K. Möller
 Halle, Schmeerstr. 1

Verlangen Sie kostenlos meine
 Preisliste
 Versand nach auswärts

**Ab Montag, den 1. September
 Großer Sonderverkauf**

Handarbeiten
 Freizeite und preisgünstige
 Handarbeiten, sowie Spielzeuge
 Schließen Sie bitte unsere
 Spezial-Konten
 1293

KINSKY
 Wittenberg, am Markt
 Das gute Einkaufszentrum
 für Stadt und Land

Das Spezial-Geschäft für Butter u. Margarine

Butter Großhandlung Hammonia

eröffnete am Donnerstag, 28. August
 nachmittags 4 Uhr eine Verkaufsstelle

Große Ulrichstraße 47

Molkereibutter

Allerfeinste Schleswig-Holsteiner . . . Pfund 1,60

Feine Molkerei-Butter Pfund 1,50

Unsere Molkerei-Teebutter
 „Das Allerfeinste“, ungesalzen und leichtgesalzen Pfund 1,70

Margarine

in hervorragenden Qualitäten, von 0,58 bis 1,20

Besonders empfehlenswert:

„Feine Tafel“ Pfund 0,70

„Flammanta“ Eigelb, ges. gesch. Pfund 0,85

„C. E.“ Feinkost, ges. gesch. Pfund 1,00

Auf alle Waren unseren bekannten Rabatt!

An den Eröffnungstagen erhält jeder Kunde ein hübsches Geschenk gratis
 (Teetasse, Tennishall oder Mosaikspiel)

Butter Großhandlung Hammonia

Größtes Butter- und Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands

Auch in dieser Woche sehen Sie die internationalen Schlager-Programme in den U. T. Lichtspielen
 Zu dem vom Freitag bis Sonntag stattfindenden Rosenfest ist jedermann herzlich eingeladen
Café Sport, Zschornowitz

Zoologischer Garten
 Sonnabend, den 30. August
 anlässlich des Laternenfestes
billiger Tag
 4899
 Eintritt: Erwachs. 40⁹⁵, Kinder 20⁹⁵, Abonn. frei

50 Pfennig
 bezieht der monatliche Abonnementpreis für das Organ der Vereinten in Stadt und Land

Mitteldeutsches Echo
 Bestellungen nehmen alle Zeitungen und Buchhandlungen entgegen, wie der Verlag Halle, Verdenstraße 14

Milch und Molkereiprodukte
 empfiehlt zu billigen Preisen
Mattias Milchhandlung
 Delitzsch

Mit 10 Mk. Anzahlung Herrenanzüge mit 5 Mk. Anzahlung Damenmäntel Kleider
 Wochensatz 2 Mk.
Klingler
 Leipzig, Straße 11
 Eingang Sandberg

Volksbuchhandlung Wittenberg
 Lindenstraße 10
 empfiehlt politische und schöne Literatur
 Schul- und Schreibwaren
 Entgeltlose Familien-Zustellung an
 Druckmaschinen u. Zylinder

Bekanntmachungen
 Ordentliche Stadtverordnetenversammlung
 am Dienstag, 2. September, 1930, 10 Uhr, im Lohmeyerschen Saal
 Öffentliche Sitzung
 1. Mitteilungen, 2. Resolutionen/Protokolle, 3. Tarif für die Erhebung von
 Grundsteuer, 4. Zweite Vorlage zur Wohnungsordnung, 5. Überbrückung
 des Grolens an der Einseit zum Waldberg, 6. Baukostenübertragungsbescheid für
 die Röhrlin Neubauten Mansfelder Straße, 7. Anträge mehrerer Neubauten-
 Eigentümer auf Erlass der gemeindlichen Grundveranschlagung, 8. Ergänzung
 eingegangener Depeschen, 9. Berichterstattung der Ortskommissionen.
 Gedruckt, 28. August 1930. Der Stadtverordnetenvorsteher, Gg. Knopf.

Schnupfentzündung
 Jeder die im Jahre 1930 noch fünfmalen ernsthaften Schnupfentzündungen
 mit auf die an den Nasenlöchern befindliche Befestigung des Nasens,
 diese Röhre gegen den Grund umgelegt werden, machen Sie Röhre, 4579
 Halle, 28. August 1930, Städtische Polizeiverwaltung.

Arbeiter, Arbeiterinnen, Werttätige!

Alles heraus zur Versammlung!

Hört, was Euch die Kommunisten zu sagen haben!

Freitag, den 29. August:

Seben: 20 Uhr Wahlversammlung, Ref. Genosse B. Roenen, Genosse Marzbarth.
Reiden: 20 Uhr bei Kühn, Referent: Genossin Ida Koigt.
Süptig: 20 Uhr im „Eisernen Kreuz“, Ref. Genosse Kirste.
Telegen: 20 Uhr.
Segrebura: 20 Uhr, Referent: WBR.
Bunna: 20 Uhr im „Eisernen Bild“, Referent: Genosse Kunz.

Sonnabend, den 30. August:

Nichtewitz: 20 Uhr im Gathhof Wahlversammlung, Referent: Genosse G. Schmidt.
Schilbau: Wahlkundgebung, Referent: Genosse Holzweihig.
Preitlin: 20 Uhr im „Schützenhaus“, Referent: Genosse G. Schneider.
Wilschen: 19 Uhr auf dem Marktplatz Kundgebung gegen Nationalismus, Referent: Genosse Wütich.
Teoßig: 20 Uhr, Referent: Genosse Kunz.
Sopsenwälden: 20 Uhr im „Kreuzhagen Hof“, Referent: Genosse W. J. J. u.
Wessa: 20 Uhr bei Wand, Referent: Genosse Dpitz, Berlin.
Schwerg: 20 Uhr bei Franke, Referent: Genosse Wende.
Tanha: 20 Uhr, Referent: WBR.
Gathig: 20 Uhr, Referent: WBR.
Gallun: 20 Uhr, Referent: WBR.
Bornfeld: 20 Uhr im „Weißen Hof“, Referent: Genosse S. Schmitt.
Schafhärd: 20 Uhr im Lokal „Prinz von Preußen“, Referent: Genosse Sandez.
Naanburg: 20 Uhr im „Schützenhaus“, Referent: Genosse R. Merker, Thema: Nationalismus oder Kommunismus.
Freiboda: 20 Uhr im Gathhof, Referent: WBR.
Seenenitz: 20 Uhr, Referent: WBR.
Trebbig: 20 Uhr, Referent: W. Schmidt.
Freiboda: 20 Uhr im Lokal Fröhlich, Referent: WBR.
Freisfeld: 20 Uhr im Café Gpitz, Referent: Genossin Ella Seidel.
Droßig: 20 Uhr, Referent: Genosse Gutzahr.
Wansleben: 20 Uhr bei Grafemann, Referent: Genosse Wolmann.
Jahna: 20 Uhr, Referent: Genossin Grete Wilde, Berlin.
Wittichen: 20 Uhr in der „Sonne“, Referent: Genosse Schufe.
Tanha: 20 Uhr, Referent: Genosse R. Othe.
Wittenberg: 20 Uhr im Gewerkschafts-Betriebsarbeiter-Meeting, Referent: Genosse W. K. o. r. u.
Wietzig: 20 Uhr, Referent: Genosse Schubert.
Galktau: 20 Uhr im „Edwan“, Referent: Genosse W. Otto.
R. W. Schlangen: 20 Uhr, Referent: Werner, Halle.
Großbudungen: 20 Uhr, Referent: Genosse Ludwig.
Alleba: 20 Uhr in der „Post“, Referent: Genosse F. H. H.
Kreßhau: 20 Uhr bei Töpfer, Referent: Genosse W. H. H.
Malschwitz: 20 Uhr bei Koch, Referent: Genosse W. H. H.
Riesleben: 20 Uhr, Referent: Genosse Schlag.
Kraun: 20 Uhr, Referent: Genosse Steinmech.
Wahrenbräu: 20 Uhr im Gathhof, Referent: Genosse Habersanb.
Bergwitz: 20 Uhr bei Noack, Referent: Genosse S. Müller.
Sehlig: 20 Uhr bei Dymner, Referent: Genosse E. H. H.
Reuden: 20 Uhr bei Krausemann, Referent: Gen. Plätznier.
Dobrun: 20 Uhr, Referent: WBR.

Sonntag, den 31. August:

Chartzberga: 14 Uhr im „Ratshaus“, Ref. Gen. H. H. H.
Dypin: 19.30 Uhr im „Sandhaus“, Ref. Genosse W. Schmidt.
Sagrebura: 15 Uhr im Gathhof, Referent: Genosse Gutzahr.
Crossen: 20 Uhr, Referent: Genosse Gutzahr.
Wetern: 15 Uhr Inwallen und Renner, Referent: Genossin Hedwig Krüger.
Ducis: 20 Uhr Lokal Hofmann Gründungsversammlung, Referent: Genosse Kunz.
Prata: 20 Uhr Lokal Gbilde Betriebs-Meeting, Referent: Genossin Wilde, Berlin.
Zippenboß: 14.30 Uhr Lokal Seiffert, Referent: Genosse Metzler, Berlin.
Dobersinglen: Vormittags Wahldemonstration, Referent: Genosse W. H. H.

Stärkt die rote Front — Mit voller Wucht für den Sieg der Liste 4

Jeder Freidenker ein roter Wahlhelfer!

Kulturfragen sind untrennbar von politischen Fragen. Von den politischen Parteien werden im Reich, den Ländern und Gemeinden alle Kulturfragen entschieden. Wir Freidenker unserer Kulturkampf nicht isoliert, sondern nehmen an allen Kämpfen der Arbeiterklasse aktiven Anteil. Die Auflösung des Reichstages, die Einlegung der Brünings-Diktatur und die bevorstehenden Reichstagswahlen verpflichten alle proletarischen Freidenker und oppositionellen Genossen im Deutschen Freidenkerverband zur aktiven Mitarbeit an allen Wahlarbeiten der einzigen Arbeiterpartei, der KPD.

Die rückhaltlos innerlich und äußerlich aller Parlamente Schulter an Schulter mit uns für unsere Forderungen kämpfen. Um aber gründliche Arbeit leisten zu können, ist es notwendig, noch einmal die wichtigsten der Schanddaten der einzelnen arbeitserzählenden Parteien ins Gedächtnis zurückzurufen. Steuern und nochmals Steuern zur völligen Ausplünderung des arbeitenden Volkes ist die Lösung. 2 1/2 Prozent Beamten-Flotopfer für die preussische Militärpräsidialverwaltung im Reichsrat vor dem Reichstag, 10 1/2 Millionen hat das Reich für die preussische Militärpräsidialverwaltung, übernahm auch der Junkerminister, Brünning alle anderen Steuerentwürfe der Hermann-Müller-Regierung im Reich. Der letzte Großkonkurs aus den Taschen der Arbeiter! Millionen werden der Kirche in den nächsten Monaten, 88 1/2 Millionen sollte unter Brandt die preussische Regierung 1929 der Kirche, gegenüber 32 Millionen vor dem Reichstag, 10 1/2 Millionen hat das Reich für die preussische Militärpräsidialverwaltung, übernahm auch der Junkerminister, Brünning alle anderen Steuerentwürfe der Hermann-Müller-Regierung im Reich. Der letzte Großkonkurs aus den Taschen der Arbeiter! Millionen werden der Kirche in den nächsten Monaten, 88 1/2 Millionen sollte unter Brandt die preussische Regierung 1929 der Kirche, gegenüber 32 Millionen vor dem Reichstag, 10 1/2 Millionen hat das Reich für die preussische Militärpräsidialverwaltung, übernahm auch der Junkerminister, Brünning alle anderen Steuerentwürfe der Hermann-Müller-Regierung im Reich.

als Bundeskameraden in Görings Reichsbanner. Die SPD war es, die mit Hilfe der Kirche alle künftigen Erneuerungen zur Massenbestimmung auszuliefern, wie das Radio mit seinen unzähligen Gottesdiensten, Kirchenfesten und Konzerten. Der religiöse Sozialismus ist in der SPD, Trumpf. Das „Völkische Blatt der Sozialisten“ schrieb in seinem Beilagenheft: „Der gehört nicht zu uns, der in Glaubens- und Sittenlehren dem Hirten der Kirche Anstoß zur Lage gibt.“ Auf dem jüngst stattgefundenen Kongress der religiösen Sozialisten in Stuttgart wurde festgestellt, daß in Württemberg 97 bis 98 Prozent der Parteimitglieder einer Kirche angehören. Man überhäufte im allgemeinen die Kirche der organisierten Freidenker, denn auch in den meisten anderen deutschen Gebieten ist die Lage ähnlich.

Heute, wo der Koalitionsminister vom Zentrum, Brünning, nach dem Vorbild Eberts mit dem Artikel 48 ohne die SPD, regiert, da treten diese betrogenen Wähler mit einmal über den Tellerrand und möchten den Wählerstimmen all' ihre Schanddaten vergelten machen.

Darum kammert das „Völkische Blatt“ am Freitag auch von einem Schwarz-Blauen-Bild in Preußen, weil man einen sozialdemokratischen Schulrat und einen Amtenbürger Rektor nicht beschäftigen will. Dann erklärt man großspurig, „wir glauben (V. D. B.) auch, daß die Partei keine Bezahlung zu einer großen Wahlgewinnigkeit gegenüber kirchlichen Wählern hat.“

Dieses Partei, die die Kapitalisten gegen Anstand mitgemacht hat und noch heute mitmacht, die durch Sievers die proletarische Freidenkerbewegung zerfallen ließ, soll nicht glauben, daß die proletarischen Freidenker ihre Schanddaten vergelten haben.

Den Parteien von Hitler bis Hermann Müller, die der schwarzen Front zu allen Rechten verschaffen haben, den Kindern kein Brot geben, dafür aber Panzertreuer danken, gilt unter Kampf!

Jeder proletarische Freidenker gehört in die vorbereitete Front der revolutionären Arbeiter! Nur im Kampf ist die proletarische Freidenkerbewegung groß und stark geworden! Auch jetzt gilt es, zu zeigen, daß wir auf dem uns gebührenden Platze stehen.

Keine Demonstration ohne unsere vollständige Beteiligung und unsere Lösungen und Transparenz. Organisiert mit der Wahl-demonstration der Erwerbslosen und führt sie geschlossen zum Kirchenausritt, agitiert für die Abmilderung der Kinder vom Religionsunterricht.

Reißt Aufführungsarbeit unter den noch im Deutschen Freidenkerverband organisierten Arbeitern, gewinnt sie für uns und zerplatzt die letzten Überreste der Sievers-Spalter in unserem Bezirk! Stärkt so durch die Wahlarbeit zugleich eure eigene Organisation! Sammelt für den Wahlkampf der KPD, und organisiert den Massenvertrieb von Literatur, vor allem auf dem Lande!

Vormwärts, zum Sieg für die Liste am 14. September! Vormwärts zum Siege des deutschen Proletariats unter Führung der KPD!

Richtlinien für die Delegierten

zur Erwerbslosenkonferenz am 3. September in Halle!
Alle Delegierten müssen in örtlichen Erwerbslosenversammlungen gewählt sein. Wer nicht gewählt ist, gilt nicht als Delegierter. Die Mandate für die Delegierten stellen die örtlichen Erwerbslosenausschüsse selbst auf. Aus den Mandaten muß schließlich ein Delegierter bestimmt werden, durch die sie delegiert werden. In den Betrieben, wo Kurzarbeit besteht, müssen sofort Versammlungen abgehalten werden, wo Stellung genommen werden muß zu dieser Konferenz. Auch hier müssen Delegierte gewählt werden. Die Konferenz beginnt am Mittwoch, dem 3. September, vormittags 10 Uhr in Halle, „Wolfsparl.“ Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte:

1. Begrüßungsansprache.
 2. Referat: Der Kampf der Erwerbslosen im kommenden Winter gegen Hunger, Zwangsarbeit und kapitalistische Diktatur, Genosse Dolger.
 3. Die Lage der Erwerbslosen in Mitteldeutschland und ihre Einwirkung in die KPD, Referent: Genosse Bantau.
 4. Diskussion.
 5. Schlußwort, Resolutions und Abstimmung.
- Wir weisen noch einmal darauf hin, daß alle Delegierte zur rechten Zeit eintreffen müssen, damit die Tagesordnung eingehalten werden kann. Alle nicht delegierten Erwerbslosen können an dieser Konferenz als Gäste teilnehmen.
- Bezirks-Erwerbslosenausschuss, Bezirks-Vorstand d. Revolutionären Gewerkschafts-Opportunisten Halle-Merseburg.

Malschwitz: 15 Uhr im „Goldenen Anker“, Referent: Genosse Schufe und Genosse Mangel, M. d. S.
Rotha: 15 Uhr, Referent: Genosse W. H. H. K. o. S.
Wippa: 20 Uhr, Referent: Genosse W. H. H. K. o. S.
Trebbig (Weihenfels): 14 Uhr, Referent: WBR.

Hetzfeld. Am Sonntag, dem 31. August, findet ein großes Schwimmbad in Hetzfeld statt. Fische Berlin und die hällischen Vereine werden vertreten sein. Sämtliche Mitglieder der KPD, und der V. D. B. und der übrigen proletarischen Organisationen, sowie die sympathisierenden Arbeiter werden aufgefordert, 1.30 Uhr im „Hofgärtnerpark“ anzutreten.

Juno
o/m. rund

4

Die stets gleichbleibende Cigarette



DAS WERKTÄGLICHE HALLE WÄHLT KP.D. LISTE

Freitag, 29. August 1930.

Schlechter Geschäftsgang

Das Programm der SPD weist den Weg in die Freiheit... Das ist heute das Klagebild fast aller Geschäftsleute.

Folgendes Gespräch wurde vor einigen Tagen in einem hiesigen Geschäft geführt... ein Ladungsführer aus Thüringen den Kunden seine politische Meinung zum besten gab.

Darum müssen die Kleinverdienenden und kleinen Geschäftsleute auch am 14. September die Liste der SPD wählen.

Nieder ein Nazisüberfall auf Arbeiterportier Warum verschweigt die Polizei diesen Fall? Am letzten Montag gegen 21.30 Uhr wurde in der Großen Steinstraße der Spornische Wilhelm Reune, Mitglied des U.P.C. 'Viktoria', als er sich, nach Jürth kommend, auf dem Rückhauseweg befand, von zwei Nationalsozialisten angegriffen.

Wir fragen in aller Deutlichkeit: Warum verschweigt das Polizeipräsidium die feigen Überfälle der Nationalsozialisten auf einzelne Arbeiter?

Wie sieht es mit dem Strafantrag gegen die Nazistrolche, die am 19. Mai den Arbeiterportier Otto Wiese in der Höhe zur Leibungsbahn befand und an der Ecke Königstraße und Landwehrstraße von drei nationalsozialistischen Wegelagerern überfallen und durch Messerstiche in den Unterleib und in den Arm schwer verletzt wurde.

Wie wissen Bekheid! Der sozialdemokratische Regierungspräsident v. Harnad hatte für seinen nachmittäglichen Vertreter aller politischen Parteien zu einer Unterredung eingeladen, die einer möglichst reibungslosen Durchführung des Wahlkampfes dienen sollte.

Die Zahlung der Inwohnen- und Unfallrenten für September findet beim Postamt 2, Thielentstraße 2a, wie folgt statt: Am 1. September für die Nummern 1 bis 5500, am 2. September für die Nummern 5501 bis 5599, am 3. September am 1. und 2. September von 7 bis 14 Uhr, vom 3. bis einschließlich 6. September von 8 bis 14 Uhr, am 8. September von 6 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr.

Der Inhalt unseres Romanes erscheint aus technischen Gründen erst morgen.

Am Sonntag: Roter Tag in Halle

Werktätige von Halle, heraus aus die Straße, für die Liste 4, für die Befreiung der Arbeiterklasse! Auf dem Hallmarkt: Maffentundegebund! Es lurchen die Spitzenkandidaten der SPD!

Am Sonntag, dem 31. August, marschieren das mitteldeutsche Proletariat in den Straßen von Halle zum Generalappell der roten Klassenfront für die Reichstagswahlen auf! Nach dem jämerlichen Sparglertag der Polizeigeschichten am Sonntag, der sich nicht mehr wiederholen darf, müssen wir uns auf den Kampf für den Tag des 1. Septembers vorbereiten.

Plan der Veranstaltungen: Sonntag, 30. August: Gerätewettkampf und Filmvorführung im 'Börsenamt' als Inhalt zum roten Tag.

13 Uhr: Abmarsch aller Teilnehmer von folgenden Stützpunkten: Thielentplatz Stadtteil Süden, W. Weisenfels-Naumburger-Str. und alle anderen mit der Bahn ankommenden Gruppen.

Wahlkampf der Faschisten mit Stühlen und Biergläsern: Der nationalsozialistische Gauleiter Hintler, der 19jährige Kaufmannslehrling Blum in der ebenfalls 19jährige Schneiderlehrling Bauer, die Arbeiter Kummer, Kleiner und Wender.

Die Verhandlung unter dem Druck der nationalsozialistischen Zuhörer - Hintler will das Polizeipräsidium erobern - Das bürgerliche Klassengericht legt die Haltenkreuzbanditen auf freien Fuß.

Nazi-Gericht in Halle: Die Jahresberichte waren fast ausschließlich von Haltenkreuzern besetzt. Ein ungeheurer Heuapparat war aufgestellt worden, mit dessen Hilfe das Gericht die Vorkommnisse im 'Städtischen Haus' am Montag zu rekonstruieren versuchte.

Der Vorfall lag in den Händen des Landgerichtsdirektors Ra u l y. Bei der Vernehmung der Angeklagten stellte sich heraus, daß die Nazis sich die Aussagen sehr fein zurechtgelegt hatten. Sie tritten es durchweg ab, die Wahrheit zu haben, die Wahrheit zu sagen, zu wollen und lassen die Schuld an der Entstehung der Schlägerei ihren Bestimmungsgenossen vom 'Deutschtum' zu.

Der Hauptangeklagte war der Kaufmannslehrling Blum, der Sohn des Amtsanwalts Blum in Halle. Dieser Bengel gab sich alle Mühe, sich trotz seiner geistigen Beschränktheit als ein würdiger Vertreter der Hitler-Partei auszuspielen. Mit Hitzeln und Jagen erklärte er, daß der Gauleiter des Jungdo zuerst Biergläser und Stühle in den Saal geschleudert habe und er nur aus Notwehr ein Bierglas nach der Bühne zurückgeschleudert hätte.

Wie wissen Bekheid! Der sozialdemokratische Regierungspräsident v. Harnad hatte für seinen nachmittäglichen Vertreter aller politischen Parteien zu einer Unterredung eingeladen, die einer möglichst reibungslosen Durchführung des Wahlkampfes dienen sollte.

Die Zahlung der Inwohnen- und Unfallrenten für September findet beim Postamt 2, Thielentstraße 2a, wie folgt statt: Am 1. September für die Nummern 1 bis 5500, am 2. September für die Nummern 5501 bis 5599, am 3. September am 1. und 2. September von 7 bis 14 Uhr, vom 3. bis einschließlich 6. September von 8 bis 14 Uhr, am 8. September von 6 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr.

Der Inhalt unseres Romanes erscheint aus technischen Gründen erst morgen.

Umarisch durch Prinzengasse, Brandstraße, Königstraße, Weichenburg, Moritzwinger, Drehschneidstraße, Hallmarkt.

Paradeplatz: Stadtteile Osten, die gesamte Jungdo, nördlicher Teil des Stadtfreies, W. Wittenberg-Wittenberg, Deichstraße, Torbau-Gebäude.

Umarisch durch Vestingstraße, Güthestraße, Sophienstraße, Weidenplan, Scharenstraße, Kleine Ulrichstraße, Dienerstraße, Hallmarkt.

Paradeplatz: Stadtteile Südwesten und Westen, alle Sporier, W. Weichenburg-Lauerstraße und der südliche Teil des Stadtfreies.

Umarisch durch Glauchaer Straße, Hallorenring, Hallmarkt.

Paradeplatz: Stadtteile Zentrum und Norden, W. W. Nordhausen-Sängerhausen, Mansfeld.

Umarisch durch Bergstraße, Kleine Ulrichstraße, Dienerstraße, Hallmarkt.

Ziel aller Züge: Hallmarkt: Ansprachen der Spitzenkandidaten der SPD: Wilhelm Kummer, Hans Kollmann und Marie Hintler. Umarmung zum Demonstrationszug um 2 Uhr vom Hallmarkt durch Hallorenring, Mittelwache, Stg. Vertramstraße, Diebenerstraße, Hühnerhöhe, Merseburger Straße, Königstraße, Freudenring, Universitätstraße, Paradeplatz. Dort Abmarsch um 15 Uhr. Ab 15 Uhr politische Veranstaltungen im Stadion!

ruhigende Ansprache" gehalten haben will. Er gab vor Gericht aber selbst zu, daß er gesagt habe, daß die Nationalsozialisten im nächsten Jahr das Polizeipräsidium sowieso in Händen hätten und daß sie dann bestimmen würden. Einige Polizeibeamte haben ihn darauf festgenommen, weil er der Aufforderung, hier keine Versammlung abzuhalten, nicht Folge leistete.

Das bürgerliche Klassengericht legt die Haltenkreuzbanditen auf freien Fuß: Die Jahresberichte waren fast ausschließlich von Haltenkreuzern besetzt. Ein ungeheurer Heuapparat war aufgestellt worden, mit dessen Hilfe das Gericht die Vorkommnisse im 'Städtischen Haus' am Montag zu rekonstruieren versuchte. Zahlreiche Vertreter des Polizeipräsidiums, Oberstaatsanwalt Kübler und andere, gemischt, versuchten, die Wahrheit zu sagen, zu wollen und lassen die Schuld an der Entstehung der Schlägerei ihren Bestimmungsgenossen vom 'Deutschtum' zu.

Wieder ein Ordnungshüter in 'Not': Gestern gegen 3.05 Uhr stellte in der Leipziger Straße ein Polizeibeamter die Verordnungen eines Mannes wegen Unruhe fest. Während der Befragung sprang der Mann auf den Beamten zu und hielt seinen linken Arm so fest, daß es ihm nicht möglich war, durch Anwendung eines Polizeigriffs den Angriff abzuwehren. Der Beamte mußte infolgedessen von seinem Polizeimüßel Gebrauch machen und verletzte dem Angreifer zwei Schläge auf die rechte Schulter. Erste Verletzungen trug der Angreifer nicht davon.

Wegen Erregung öffentlichen Vergernisses wurden gestern 18 Uhr in den Schrebergärten am Gierweg ein Mann festgenommen. Freudenring! Am Sonntag nimmt alles ruhelos am roten Tag teil. Antritt 12 Uhr Paradeplatz (Bundesfeier).

Theater, Konzerte, Vorträge: Stadttheater: 'Die Walküre' Die sieben Wochen Ferien haben die Stadttheater-Regiegesellschaft offensichtlich müdig gemacht. Unter Ausnutzung aller Möglichkeiten sind und werden sie getrieben das hochkommerzielle Publikum mit mehr als vier Stunden Richard Wagner in Schluß.

Waffenkammer, Sonntag finden unabweislich die Waffeneinstellungen des beliebten Waffenschatzbesitzer Ratz, nachmittags in kleinen Zellen, 0.50 bis 2.00 Uhr (Kinder 0.20 bis 1.20 Uhr). Am 1. September hält Frau Krawinkel-Oppert-Henke 'Romm zu mir' ihren Vortrag.

Zoologischer Garten, Sonnabend, 30. August, Kaffee Tag, 10 bis 16 Uhr Garten-Lounge. Eintritt Erwachsene 40 Pf., Kinder 20 Pf., Bismonten frei!

hast Du, um die Wählerlisten einsehen zu können. Deshalb: Sichert Euch sofort Euer Wahlrecht! Seht die Listen ein!

Gegen Hunger- und Terrorsystem Liste 4 gewählt - Trotz alledem!

Noch 2 Tage Zeit



Hier muß Ihr Blick verweilen!

Die „weiße Sensation“ zieht ganz Halle in ihren Bann!

Dieser große Erfolg hat seine Ursachen!

Wir spinnen selbst — Wir weben selbst — Wir bleichen selbst
Eigene Wäsche-, Schürzen-, Gardinen-, Spitzen-, Strick- und Stickerfabriken stehen im Dienste unserer großen Veranstaltung.

Darum kauft ganz Halle weiße Waren hochwertiger Qualität jetzt denkbar billigst!

Baumwollwaren

Rohnessel ca. 50 cm hoch, weisse bewaschene Säuberung 0,28
Rohnessel ca. 120 cm hoch, weisse bewaschene Säuberung 0,75
Hemdentuch weisse Qualität 0,32
Edeltuch „Ola“ für Bettwäsche, schön, glanzvoll, 120 cm hoch, weisse bewaschene Säuberung 0,45
Limon 1,25 1,10 0,55 ca. 50 cm hoch, weisse bewaschene Säuberung 0,75 0,50
Betttücher mit 2 Kissen, aus starkfädigen Fäden 7,50
Stangen-, Bettbezüge mit 2 Kissen, aus starkfädigen Fäden 11,50
Mako-Damast-Bettbezüge mit 2 Kissen, aus starkfädigen Fäden, feine Webart 11,50
Frottier-Handtücher außerordentlich preiswert, Stück 1,00 0,75 0,45 0,30
Frottier-Handtücher schönes, weiches Jacquardgewebe mit fester Nahte, ca. 40/60 Stück 1,95

Modewaren

Kleiderpassant aus Knäuseld., mit 2 Kissen, weisse bewaschene Säuberung 0,88
Fichus-Kragen aus Gehrde de chine, Rippe, letzte Modenform, Stück 1,95 1,25 0,75
Schalkragen für weisse Stoffe, mit Spitzen, Stück 1,25 0,75
Wäschestricke für weisse Stoffe, Passenanzug, pro Stück 1,50 0,95
Moderne Wäschepassen 0,75
Mod.Nachthemdenpass. 0,75 aus Breitenkrempen Stück 1,75 1,00

Trikotagen

Damenhemdchen weisse gestrickt 0,95 0,50 0,30
Damen-Schluphosens langig Trikot Stück 0,95 0,75 0,55
Damen-Hemdhosens weisse gestrickt Stück 1,30 0,95 0,75
Herren-Netzjacks weisse gestrickt Stück 1,35 0,95 0,75
Herren-Elmattshemden mit mod. Einsätzen Stück 2,95 2,45 1,85
Herren-Genüreten hellblauwe gestrickt zusammenh. Stück 2,95

Wäsche

Damen-Taghemden Trügerform, Kloppe 0,75
Damen-Taghemden mit Stückerem und breiter Stücker., 1,25
Damen-Prinzebröcke mit voller Achsel und breiter Stücker., kräftiger Wäschestoff 1,80
Damen-Nachthemden weisse mit Stückerem und mit Kloppe reich gestrickt Stück 1,95
Damen-Hemdhosens elegant, reich gestrickt Stück 2,95
Damen-Schluphosens Knäuseld., reitet in weisse Farbe, elegant, mit bestem Spitzenband 0,95
Damen-Schluphosens Knäuseld., Trikot mit Atlasstreifen Stück 1,25
Damen-Unterkleider Knäuseld., Trikot, mit breiter Spitze 1,95
Mädchen-Hemdhosens Knäuseld., Trikot, weisse, Größe 10 Pfg. mehr 0,95
Mädchen-Prinzebröcke Knäuseld., Trikot, weisse, Größe 10 Pfg. mehr 0,95
Mädchen-Prinzebröcke Knäuseld., plattiert, weisse, Größe 15 Pfg. mehr

WARSLAUER

Halle (S.)
Or.Ulfenstr.
59 bis 61

Große Riesen-Brühwurst 1 Stück 20 Pf., 3 Stück 50 Pf. | Bis 6. Septbr. gebe zur Probe 1 gr. Tafel Mokka-Schokolade für 35 Pf., auf 1 Pfund
Frisches, allerfeinstes, hausschlacht. Schweine-Gehacktes 1 Pfund nur 110 Pf. | Schweine-Schnitzel 140, Vorderschinken o. Ka. 110, Fr. Schweinefleisch 80, Bekochter Schinken 180, Sauswurst-Schokolade 180, Bier- und Matruwurst 120, Rot-, Leber-, Sülzwurst 80
Tafel-Margarin Blütenbutter zu 96 Pf. gratis | Allerfeinste unbertoffene Molkerei-Butter 80, A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Die gute Brille

Optiker Schlönzi
Bitterfeld, Bismarckstraße 8
Lieferant sämtlicher Krantentafeln
Bederauschnitt
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Holzpantoffeln
Reinhold Hannibal
Lederverhandlung
Bitterfeld, Halleische Str. 17

n. feine Fleisch- und Wurstwaren

empfehlen seiner werf. Rundschaff
Ernst Schröder, Zschornewitz
Eigene moderne Kühlanlage

Damen- u. Herren-Frisieralon

Toilettenartikel
Trotte Bedienung Solide Preise
Kurt Kubold, Zschornewitz

Dampfbäckerei u. Konditorei

Artur Krause, Zschornewitz

Feinbäckerei Kurt Trümpler

Zschornewitz
empfehlen täglich frische Backwaren
Lieferung frei Haus. Tel. 222

Schuhhaus Fritz Sawollet

Moderne Reparaturwerkstatt
Zschornewitz

Die Eröffnung einer Verkaufsstelle für Molkereiprodukte

im Neubau des Herrn Bädermeisters Gustav Beyer, Siebigeröder Straße
gebe ich hiermit bekannt. Das geehrte Publikum bitte ich um gütigen Zuspruch
Hochachtungsvoll
Konrad Ruoff, Selbra

Na, staunst Du?

Gegen Teilzahlung! Ohne Anzahlung!

la Herren-Lack-Halbschuhe mit Gummiabst., reine Lederführung 19,-
la Herren-Boxkalf-Halbschuhe mit Gummiabst., reines Leder, reiner Lederführung 19,-
la Herren-Boxkalf-Halbschuhe mit Gummiabst., reines Leder, reiner Lederführung 19,-
la Herren-Chromo-Sportartikel mit Gummiabst., reines Leder, reiner Lederführung 19,-
Damen-Lackschuhe 17,- 15,-
Damen-schuhe, in Chevreton, blond, beige, braun, mod. 14,-
Kinder-Schuhe und -Stiefel, in reiner Lederführung, mit Gummiabst. 17,- 15,-
◆◆ Konfektion für Damen, Herren und Kinder ◆◆
Wäsche für Haus, Tisch und Bett. Spezialität: Leibwäsche Neu aufgenommen: Gardinen, Stores, Webgeräten
Fritz Schauerhammer & Co.
Weißenfels, Dammstraße 1, An der Pfennigbrücke
Besichtigen Sie bitte unsere 7 Fensterauslagen 1289
Bei Barzahlung 15 Prozent Rabatt

PREIS-STURZ

Qualitätswaren:

Robineff, schöne feine Ware, 80 cm breit 0,14
Sprengel, feinstes feine Ware, 70 cm breit 0,25
Barchent, bunt, inbunt, gestreift 0,25
Müllentuch, feine Ware 1,50 0,70 0,55
Schiffelbraten, feine Ware 0,95 0,70
Hemdentuch, alte feine Ware 0,85 0,55 0,39
Sinnos, feine und feinsten 0,85 0,70 0,45
Bettuch, Kloppe 140x220 8,00 2,25 1,75
Bettuch, Kloppe 140x220 5,75 2,50
Bettuch, Kloppe 140x220 4,00 2,40
Bettuch, Kloppe 140x220 4,00 3,50
Bettuch, Kloppe 140x220 6,50 3,50 3,95
Bettuch, bunt, Bettzeug mit Rippen 5,20
Geppelzeug, Bettzeug mit Rippen 7,85
Stangenelinen, Bettzeug mit Rippen 6,80
Samat, gute Ware, Bettzeug mit Rippen 8,00
Inlett, eich rei, Bettzeug mit Rippen 7,65
Inlett, garantiert feinstes, Bettzeug mit Rippen 13,05
Handtücher, grauweiß, 100 cm 0,25
Handtücher, weiß, 100 cm 40x28 0,45
Badeuch, feiner inbunt, weiß, 135x105 5,50
Schleier, weiß, Samat 130x225 4,75 100x130 2,00
Kaffeebecken, inbunt, ker. 110x110 12,50 7,75 0,90
Grillingschalen, feinstes, Weißblech, 35 cm 0,20
Schüssel, Zerkel, Baumgasse 42 0,65
Männerhemden, bunt Barchent, 100 Weisse 1,50
Männerhemden, inbunt, reines Leder, mit Strass 2,90
Männerhemden, inbunt, reines Leder, mit Strass 4,50
Sporthemd, weiß, Gr. 100 2,75 Gr. 80 1,00
Sporthemd, karolingerfärbig, Gr. 100 3,00 Gr. 80 1,00
Sporthemd, bunt, Gr. 100 2,75 Gr. 80 0,90
Schliffkragen, weiß und bunt, alle Größen 0,45
Schliffkragen, bunt, alle Größen, Mannesgr. 2,90
Männerjacken, ganz feiner, Kloppe, Mannesgr. 2,50
Bermudshosen, ganz feiner, Kloppe 4,50 und 0,95
Unterhosen, malotz, Zerkel, Mannesgr. 0,95
Damenhemd, Weißblech mit Stückerem u. Zerkel, 100 cm 0,60
Nachthemden, Weißblech mit weisse oberer rot beigt 1,50
Nachthemden, Weißblech mit Stückerem, 120 cm 1,75
Egtranzente Damen- und Herrenmische besonders billig!

Sachse & Co., Zeitz, Schillerplatz 55
Ecke Weber-Altendorfer Str.
Eigene Konfektion mit elektrischem Betrieb und Ausstattung
Inlere gute Bestellungen bis zur Bremer Baumollbrücke
ermöglichen den Verkauf von Christbaumkarten zu Soukurrenzen
Los billigen Preisen 1290

Steif- und Wurstwaren

1287 empfiehlt
Hugo Hoffmann
Koch- und Metzgerei
Weißenfels, Halleische Str. 17

Gasthof Zschornewitz

empfehlen all. Vereinen seine Lokalitäten
Inh.: Otto Rönicke 1299
Billige Lebensmittel
Georg Liebau, Zschornewitz

Zu den Reichstagswahlen!

4

Monate Brüning-Regierung

Auf dem Wege zur faschistischen Diktatur

Handbuch der kommunistischen Reichstagsfraktion April-Juni 1930 **Mk. 1,20**

AUS DEM INHALT:
Der Steuerabzug der Brüning-Regierung / Zollwucher und Handelspolitik des Hindenburgblocks / Kulturpolitik / Wohnungen nur für die Reichen / Sozialpolitik / Abbau der Kriegsopferversorgung / Der Betrug an den Kleinbauern / Das Ostfliegengesetz / Brünings Generalangriff auf die Beamten

Jeder muß dieses wichtige Buch besitzen!

VOLKSBUCHHANDLUNG

GmbH., Halle a. S., Lerchenfeldstraße 14 und deren Filialen im Bezirk

Arbeiter der Krughütte, wählt einen roten Betriebsrat!

Keine Stimme den sozialfaschistischen Verrätern und den Nazi- und Stahlhelm-Streikbrechern — Alle Stimmen der KPD., Liste 3

Am 1. September Betriebsratswahl in Mansfeld

U. S. Am Montag, dem 1. September, in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags finden für die Belegschaft der Krughütte die Betriebsratswahlen statt. Betriebsratswahlen sind für die Belegschaften noch wichtiger als die Parlamentswahlen, weil sich im Betrieb die gewählten Vertreter in erster Linie für die Organisation des Kampfes um bessere Löhne und Arbeitsbedingungen zu entfalten haben.

Mit Hilfe der reformistischen Streikabwäger und der Streikbrecher ist es den Kapitalgebern der Mansfeld U. S. gelungen, die in Eurem Interesse im Streik lässigen oppositionellen Betriebsräte aus dem Betrieb zu entfernen und maßregeln und Neuwahlen vorzunehmen.

Die reformistischen Betriebsräte erklärten sich mit dem Vorschlag der Reichmann und Konjoren, ihre Mandate niederzulegen, einverstanden, um neue Betriebsräte nach dem Willen der Werksleitung zu bekommen. Der SPD-Betriebsrat Bauer, jetziger Spitzenkandidat der Liste 1, lehnte es ab, in die Betriebsratssetzung zu kommen, die von dem gemäßregelten Gewerkschaftsamt einberufen war und erklärte sich also mit der Maßregelung der Betriebsräte einverstanden.

Die oppositionellen Betriebsräte waren der Verlesung besonders verächtlich, da die Belegschaft der Krughütte im Mansfeld-Kampf die erste Streikleitung wählte und unter der Führung der Opposition als erster Betrieb die Krughütte zur Stilllegung brachte und am 1. Juni bereits Massenstreikposten stellte. Sie mußten unter Unterstützung der Gewerkschaftsämter die Belegschaften der Krughütte und der anderen Betriebe gegen die roten Streikposten und roten Betriebsräte im Interesse der Mansfeld U. S. aufstehen. Damit wurde der Weg für

35 Streikbrecher der Nazis und des Stahlhelms frei, trotzdem diese bei Ausbruch des Streiks nicht in dem Betrieb waren.

Kameraden und Genossen! Seht Euch die drei Vorschlagslisten, die zur Wahl stehen, an. Auf der reformistischen Liste steht Bauer. Derselbe will zur Frage der gemäßregelten Kameraden erst nach erfolgter Neuwahl Stellung nehmen, wenn alle Kräfte verzweifeln sind.

Direktor Reichmann wünscht sich keinen „besseren“ zum Verhandeln als diesen Unternehmerläufer. Ihm folgt Eckardt und Prinz, die ohne zu murgen den Lohnraub und den Verrat der Bürokratie an den Bergarbeitern tadeln.

Die Liste 2 ist die Liste der Streikbrecher, der Nazis und Stahlhelms.

Mit diesen und den Reformisten glaubt die Mansfeld U. S. ihr weiteres Lohnraub und Abkaufpläne durchzuführen. Sie glauben den Betrieb von der Opposition „gerettet“ zu haben. Doch weit gefehlt.

Der Streik war für die Hüttenarbeiter eine Schule des Klassenkampfes unter der Führung der Opposition.

Die trotz aller Maßregelungen politisch im Betrieb anerkannt ist und nicht befechtigt werden kann. Unter Führung der KPD. gilt es zu rücken zu neuen Kämpfen für Lohnraub und Verlesung der Belegschaft gegen Nationalisierung, Lohnraub und weitere Verlesung der Mansfeld U. S. Arbeiter. Im Ruhrbergbau droht der Lohnraub für 350.000 Bergarbeiter. In der Braunkohle Feiertag, Entlassungen und Lohnreduzierung. Es gilt jetzt, ganz gleich ob die Tarife ablaufen oder nicht, außerparlamentarische Kämpfe

mit anderen Arbeitergruppen zu verbinden und Streiks auszuführen, bis zum politischen Massenstreik.

Für diese Ziele stellt die KPD. die Liste Nr. 3 mit dem Kennwort: Revolutionäre Gewerkschaftsopposition den Sozialfaschisten und Streikbrechern entgegen. Oppositionelle Arbeiter, die im Streik in der vordersten Front kämpfen, sind Kandidaten, die sich auch für die Interessen der Kumpels während des Streiks einsetzen haben.

Für diese Liste gilt es im Kampf die Belegschaft mobil zu machen. Immer wieder muß das schändliche Verhalten der Streikbrecher angeprangert werden, weil diese neben den Sozialfaschisten die Schuld an den Unzulässigkeiten der Mansfeld U. S. Arbeiter haben. Es gibt für die Interessvertretung der Mansfeld-Kumpels keine andere Kraft, Kämpfe auszuführen und zu führen als die revolutionäre Gewerkschaftsopposition, die der Streik beweisen hat.

Gelingt es der Mansfeld U. S., die Opposition aus dem Betrieb zu entfernen, hat sie ein letztes Spiel zur Durchführung ihrer Hungerpläne gegenüber der Arbeiterkraft.

Neben dem bisher gefälligen Lohnraub erhalten die Schmelzer nach dem Streik nicht mehr den halben Liter Milch pro Schicht. Die Lungen der Kumpels werden von den Dred und Gejen zerfressen, alles für den Moloch Kapitalismus. Das sind die Auswirkungen des reformistischen Verrats.

Wer keine weitere Verlesung will, der wage mit diesen Verrätern Schluß und Solidaritätsschritt mit der KPD.

Alle Stimmen am 1. September der Liste 3 der Revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Kampf für höhere Löhne! Vertiefung der Arbeitszeit! Erhöhung der Löhne! Einreichung der Erwerbslosen in den Produktionsprozess!

Wählt die Liste 3 mit den Spitzenkandidaten
Bauh — Wiegleb — Wilke

Was wird im mitteldeutschen Bergbau?

Erhalten die Bergarbeiter die Sieben- oder Achtkundenschicht ab 1. Oktober? — Zu diesen Fragen nimmt die Betriebs-Delegierten-Konferenz am 7. September Stellung

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau hat die längste Schichtzeit nicht nur von allen Arbeitern ganz Deutschlands, sondern fast der ganzen Welt. Nach den Erhebungen des Arbeitsamtes des Reichsbundes, die auch auf dem Krautener Kongress der Reformisten öffentlich bekanntgegeben wurden, gab es schon 1925 Schichtzeiten hatten. Der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister Wiffel bittete aber noch am 22. September 1928 den mitteldeutschen Bergarbeitern bei der Kohlenvereinbarung in Tagesbetrieben eine zehnstündige Schichtzeit; für die Arbeiter, die nicht direkt mit der Kohlenvereinbarung beschäftigt sind, 10 1/2stündige Schichtzeit. Nach demselben Schiedsspruch sollte dann ab 1. Oktober 1929 eine Verkürzung um eine halbe Stunde eintreten. Die Unternehmer haben aber diese Verkürzung zu einem Teil durch schändliche Verlesung der Pausen usw. inhibiert.

Unter diesem Schiedsrichtert Wiffel arbeiten die Bergarbeiter Mitteldeutschlands noch heute, sie haben immer noch eine 9 1/2- und 10stündige Schichtzeit, die noch durch Überstunden und Überarbeit verlängert wird. Am 30. September 1930 läuft nun das Wiffelsche Schiedsrichtert ab.

Es muß nun mindestens die achtkundige Schichtzeit ab 1. Oktober Geltung erhalten.

Die mitteldeutschen Grubenherren denken aber gar nicht daran, sie einzuführen. Sie haben in den letzten Jahren weiter rationalisiert,

die Leistung des einzelnen Bergarbeiters von 1928 bis 1930 um mehr als 15 Prozent weitergeheftet. Was hat ihnen die Möglichkeit gegeben, weitere 20.000 Bergarbeiter auf die Straße zu legen.

Soll das so weiter gehen? Sollen die mitteldeutschen Bergarbeiter auch nach dem 30. September 1930 weiter Hungerlöhne und zehn Stunden fröhnen? Die Gewerkschafts-Bürokratie des Verbandes der Bergbauunternehmer tut nichts, um diese unwürdigen Zustände zu befeitigen.

Sie macht Wahlpropaganda für die SPD. Sie fordert, daß die mitteldeutschen Bergarbeiter am 14. September die Wiffel und Sulzmann wählen, dieselben, die ihnen damals die 10- und 10 1/2-Stundenschicht diktirt haben. Dieselben Wiffel und Sulzmann, die 1928 die Preise für Braunkohleerzeugnisse um 1 Mark erhöhten und dadurch den mitteldeutschen Grubenherren weitere Gewinne zuführten, den Bergarbeitern aber die Schichtzeit von 10 Stunden diktirten, sollen nach dem Reichstag auch der mitteldeutschen Reichsbürokratie wieder in den Reichstag und in die Reichsregierung. Die Bergarbeiter müssen das verhindern. Am 14. September dürfen sie nur allein der Kommunistischen Partei ihre Stimme geben.

Aber das allein genügt nicht. Die Verkürzung der Schichtzeit wird nicht durch die Reichstagswahlen entschieden. Für sie muß der Kampf organisiert und geführt werden. Die Belegschaften müssen mobilisiert werden!

Am 1. Oktober darf keine Minute länger gearbeitet werden!

Diese Aufgabe aber fällt besonders der KPD. zu. Der Reichstagswahlkampf ist nicht nur eine Wahlkampagne, sondern er muß ausgenutzt werden zur Organisation des Kampfes um Verkürzung der Arbeitszeit, um Einbürgerung der Siebenkundenschicht und Herbeiziehung der Erwerbslosen in den Produktionsprozess. Die Grubenherren haben zum Schluß gegen die Bergarbeiter ausgeholt. Sie wollen die Löhne herabsetzen.

Das kann nur verhindert werden durch einen entschlossenen Angriff. Er muß auch im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau organisiert werden und es muß besonders um die Verkürzung der Arbeitszeit gekämpft werden.

Wählt deshalb sofort auf allen Gruben Delegierte zu der Betriebs-Delegierten-Konferenz am 7. September in Halle. Alle Belegschaften müssen vertreten sein!

Am 21. September ist die
Mitteldeutsche proletarische Frauen-Delegiertenkonferenz
Nehmt Stellung dazu, wählt Delegierte!

Ueber die Lehren der Streikämpfe

Genosse Hedert über die Gefahren des Rechtsopportunisten in der Praxis — Revolutionäre Selbstkritik im Kampf gegen die Abweichungen

Im Verlauf des 5. Kongresses der KPD sprach Genosse Hedert über die Aufgaben der Gewerkschaften in der anwachsenden revolutionären Situation, dabei insbesondere auf die Lehren der Streikämpfe

eingehend. Er führte dabei aus, daß auf dem 4. Kongress noch darüber gestritten wurde, wie die revolutionären Arbeiter in den Ländern, in denen es keine selbständigen roten Gewerkschaften gibt, sich gegenüber den Führern der reformistischen Gewerkschaften zu verhalten hätten. Unter schärfster Ablehnung der damals gebrauchlichen Lösung: „Wing die Bonzen“ beschloß der 4. Kongress: „Bereitet selbständige Wirtschaftskämpfe der Arbeiterklasse vor, organisiert sie und führt sie durch.“ Also nicht gemeinsam mit den Reformisten, sondern ohne und gegen sie, das war die entscheidende und wichtige Wendung!

Genosse Hedert verwies darauf, daß diese Beschlüsse wohl einstens in m. i. g. gesetzt wurden, daß sich aber in der Folgezeit sowohl auf den Konferenzen einzelner ZKs, als auch in den verschiedenen Ländern Gegner zeigten. Die Rechten und Versöhnler laborierten und unterwühlten unsere Arbeit, bis sie von der Führung der revolutionären Gewerkschaftsbewegung ausgeschlossen wurden. Hedert betonte, daß eine Reihe unserer Direktiven nicht so sehr dank unserer Propaganda und organisatorischen Arbeit in Erfüllung gingen, sondern dank dem Umstände,

daß das Proletariat mit seinem Klassenempfinden die Notwendigkeit der revolutionären Taktik unter den gegenwärtigen Verhältnissen erkannt hat.

Die in den letzten Jahren durchgeführten Streiks und insbesondere die Erfahrungen Deutschlands sind eine glänzende Bestätigung der Richtigkeit der von dem 4. Kongress gestellten Propaganda, der Linie in der Frage der selbständigen Leitung von Wirtschaftskämpfen.

Bei der Durchführung der Taktik mußte berücksichtigt werden, daß die Frauen und Jugendlichen im Kampf der Arbeiterklasse eine immer größere Bedeutung gewinnen. Ebenso hätten sich auch die Voraussetzungen über die Politisierung und Revolutionierung der Wirtschaftskämpfe nötig befähigt. Hedert verwies auf den Streik in Saratama 1927, wo 250 Arbeiter zum Protest gegen eine tyrannische Lohnreduzierung die Arbeit niederlegten. Die Polizei schickte tyrannische Arbeiter nieder, die am Leben Gefährdeten wurden vor Gericht gestellt und verurteilt. Es kommt darauf an, die politische Bedeutung derartiger Streiks auch dem letzten Arbeiter begreiflich zu machen.

Hedert betonte dann die Gefahr der rechtsopportunistischen Politik auf, die in einer Reihe von Sektionen der KPD gebildet wurde. Er wies an Beispielen nach, wie der Rechtsopportunisten in der Praxis den Kampf der Arbeiterklasse untergraben und auch revolutionäre Arbeiter demoralisieren kann. Das beste Kammpmittel dagegen ist eine breit entfaltete, selbständige Selbstkritik, die schonungslos alle Abweichungen aller, auch der geringfügigsten Fälle, die zu einer Abweichung von unserer richtigen Linie führen können.

Zur innergewerkschaftlichen Arbeit betonte Genosse Hedert, daß wenn es möglich sei, dieselben oder jenen gewerkschaftlichen Funktionäre erziehen und dadurch den Kern der reformistischen Politik anzubaden, diese Gelegenheit auch benutzt werden muß. Dies gilt insbesondere für die Arbeit in den Betrieben zu beachten, wo auch auf diesem Wege die Arbeiter dem Einfluß der Reformisten entzogen werden können. Die großen Betriebe müssen erobert werden. Sie sind es, die das Schicksal der künftigen Revolution entscheiden, deshalb ist die Verlegung unserer Arbeit in die Betriebe eine der wichtigsten Fragen. Ebenso notwendig ist es, große Teile der Landarbeiterschaft zu gewinnen und mit ihnen die Einheitsfront zu schließen.

Unter höchstem Befehl betonte Genosse Hedert, daß dieser Kongress nicht ein Kongress der Phrasen, sondern der Kongress revolutionärer Taten sein soll und forderte deshalb die Delegierten an, in ihrer Arbeit mit aller Entschiedenheit und ungeachtet der Person die Methoden der Selbstkritik anzuwenden.

Am 31. August Generalmobilmachung in Mitteldeutschland

Zum roten Tag in Halle marschieren die Arbeiter, Arbeiterinnen und Landarbeiter geschlossen unter der Führung der KPD. auf. Es gilt aber auch, die nötigen Mittel für den Kampf aufzubringen. Die proletarische Partei erhält keine Millionen von den Unternehmern, wie die Sozialfaschisten. Darum Gewerkschaftskassen, wie die Sozialfaschisten, einen Stundenslohn für den Wahllohn der KPD. abzuschließen

für den Sieg der Liste 4

Quer durch die Bergarbeiterkolonie Oberbunna

In Oberbunna, in den Bergarbeiterwohnungen verkaufen wir die oppositionelle Zeitung „Der Bergarbeiter“ und werden für die KPD. Wie ein Vize über der Dred der Kohlenbarone auf den dort wohnenden Bergarbeitern.

Aber dennoch liegt ein unverwundbarer Groll und Haß gegen die Ausbeuter in den Bergarbeitern.

Wie ein Besatz kurz vor dem Ausbruch

so empfindet man die Stimmung der Beuna-Kumpels. „Ja, Kumpel, was sagst Du zu dem letzten „Rote Beuna-Kumpel“? Verhandlungsmäßig lächelnd, kommt die Antwort: „Das hab ich dir gemacht! Stimmt alles bis auf den letzten Wirt, Jawohl, die Direktion hoch bewußt solche Stahlhämmerkämpfer heranzüchten wollen, die wir hier schon 12 bis 15 Jahre gekämpft haben, gefällig machen.“ „Ja, der größte Teil ist nur wegen der Extrazulage drin. Wir wissen, daß wir nur durch Kampf aus dem Glend herauskommen können. Aber die Gewerkschaften kämpfen nicht mehr. Sie wollen ja die „Wirtschaftsdemokratie“. Unter Betrübungen hat nur die KPD. Aber sie muß aktiver werden und die Führung in die Hand nehmen. Wer soll uns denn sonst helfen?“

Guten Tag, junge Frau, wie gehts? Wie ist es mal mit dem „Bergproleten“? „Ja, hören Sie mal, wie soll es uns bei 20 bis 26 Mark Wochenlohn gehen?

Und dazu eine neunköpfige Familie? „Aber die Zeitung kauft ich. Die Hauptsache ist, daß es bald losgeht. Dann gehe ich aber auch mit, genau wie es die Mansfelder Frauen getan haben. Meine Freunde habe ich mir schon im Berg geschlossen. Die Direktion Gehobard will sich am 14. September wundern, wo die Stimmen seiner Betreuen sind. Der denkt, der kann uns überrennen, wenn er jetzt kurz vor der Wahl wieder vollarbeiten läßt. Wir haben den Vraten längst gerodet. Nur müssen die Bergarbeiter reiflos erkennen, daß sie jetzt geschlossen unter Führung der KPD. kämpfen müssen, daß sie auch am 14. September ihre Stimme für sie abgeben, um damit zum Ausdruck zu bringen: Wir haben erkannt, für uns ist nur der Kommunismus die einzige Rettung.“

Getroffene Köder heulen auf

Ehrliche Arbeiter gehören in die SPD.

Draußen im Lande, in Stadt und Dorf, in Fabrik und Stempel...

Wie sind trotz Meinungsverschiedenheiten eine Klasse, eine Gemein-

So wächst Einheit, Wille und der Tat. Schluß zu machen mit dieser...

Kürzlich trat der Betriebsarbeiter Otto Dirschke aus Wolfen...

Dah ich aus der SPD herausgegangen bin, ist der erste Schwim-

Man zum Fabrikarbeiterverband. Waren es nicht Renegat...

Herr Krause, noch eine Frage: Wann zahlst Du mir meinen...

Manfelder Kreise

Herr Böttge hat sich etwas geschnitten

Wie man gegen revolutionäre Jungarbeiter vorgeht

W.A. Teufelshaus. Im Monat Mai wars, als es an einem...

Der Jugendgenosse E. ist stets ein ehrlicher Jungkommunist...

Eins gegen uns Ihnen, Herr Böttge, schießen Sie nur weiter...

Gemeiner Nazi-Überfall

A.A. Oberzöbblingen. Am Sonntag, dem 24. August,...

Ich habe erkannt, daß der Witz eines Klassenbewußten Arbeiters...

Soweit die Antwort des Genossen Dirschke. Ob man es nun...

Seraus aus der Sozialdemokratie! hinein in die SPD! Alles...

Protest gegen Verkleinerung von Proletengroschen

A.A. Am 23. August tagte in Wilsberg eine Mitgliedere-

Hohenleipscher, merkt Euch das am 14. September!

SPD. gegen Besitzsteuer für Schlotbarone

Besteuerung der Ausbeuter und Mittel zur Arbeitsbeschaffung abgelehnt

A.A. Kürzlich fand in Hohenleipisch eine Gemeindev-

Nicht nachlassen

in der Sammlung von Wahlmunition für den Kampf...

Mit verdoppelter Kraft

ans Werk zur Mobilisierung der Massen gegen...

Wirk und sammle

im Betrieb, auf der Stempelstelle, im Arbeiterhaus...

Das Glend der Landstraße

A.A. Daß die Wohlfahrtsbehörden in Wittenberg der...

Durch die elenden Wirtschaftsverhältnisse ist die Zahl der...

Für die Wanderer ist diese Aufgabe, die fast in allen Städten...

Gefährlichen. So m a l s K u f f a n d e l. Heute will man...

merkt, daß er nicht wisse, wo die neuen Listen beschaffen...

Die wirklich kapitalistischen, die in der Lage sind, das ganze...

Die Sozialdemokraten jubeln sich aus dieser penitenten Situation...

„Bei der Beschaffung über Beschaffung von Mitteln zur...

Don 4.000 bis 8.000 Mark 5 Prozent

Die Einkommensteile über 100.000 Mark werden von der...

Außerdem wurde verlangt, eine Anleihe von 20.000 Mark...

SPD. und Bürgerliche zeigten sich als wahre Feinde der...

Alles auf die Schultern der Ausgebauten.

Verträge von Hohenleipisch! Berechtigt es diesen Verräten...

Delitzsch-Torgau

Schöner Reaktion will pflanzen

A.A. Eine unerhörte Frechheit bestift der Gemeindevor-

Berätter bekommen ihre Quittung

Arbeiter und Kleinbauern von Walschischen „empfangen“ die...

Seht die Wählerlisten ein!

unser Antrag wurde mit den Stimmen der SPD, vertagt.

Den vorjährigen Etat lehnte die bürgerliche Meise mit...

Parole am Sonntag: Nach Halle zum roten Tag!

Klassenkampf

AM 4. SEPT. WÄHLT
K P D
LISTE 4

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,60 Mark, ohne Briefmarkengebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G.m.b.H., Halle, Verdenstraße 14. Fernruf: 21045 (9 Lin.); 21047 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Anzeigenpreis: 10 Pf. für den am Oben und Später, 1 Mk. im Textteil. Druckort: Halle-Merseburg, Druckerei der Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G. m. b. H., Halle, Verdenstraße 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, 29. August 1930

10. Jahrgang * Nr. 202

Abfuhr des Steuerräubers Dr. Herß in Halle

Sozialfaschistische Polizeiprovoaktion gescheitert — Halles Arbeiter lassen den Schwächer allein Steuerstreit gegen die Diktatur

Halle, 29. August. Vor dem „Volkspark“ — Polizei. Auf den Treppen — Polizei. Im Saale Polizei. Und sehr viel Polizei im Hinterhalt hinter der Bühne. Das war der Rahmen, in welchem gestern der Spitzenredaktor der SPD, Dr. Herß, in Halle über „Demokratie und Sozialismus“ sprach. Da zu Beginn der Versammlung der Saal gut besetzt war, so ist es nicht verwunderlich, wenn es Herß und dem Versammlungsleiter recht ungemütlich zu mutete war.

Waren sie sich doch darüber im klaren, daß die Mehrheit der Anwesenden von ihrer SPD-Gesamtheit, „Demokratie“ und ihrem Polizeier, „Sozialismus“ nichts wissen wollen.

Aus diesem Grunde verjagte die Schaumburg von vornherein zu provozieren, um einen Anlaß zu haben, die anwesenden Arbeiter von der nur darauf wartenden Polizei aus dem Saale hinauszujagen zu lassen. So wie die Sozialfaschisten schon am vergangenen Sonntag beim „Fest der Arbeit“ die Polizei auf die Arbeiter bestanden.

Daß es gestern zu keinem ersten Zusammenstoß kam, lag nicht an den Sozialfaschisten. Sie haben sich wahrhaftig alle Mühe gegeben, besonders der Provoakteur Schaumburg. Doch die hundsgemeinen Provoaktionen scheiterten an der eisernen Disziplin der hallischen Arbeiter.

Gleich zu Anfang ging es los. Obwohl die Herß-Versammlung an den Platofäden als „Wahlversammlung“ angekündigt war, wurde sie dann als „Wahlkundgebung“ eröffnet und damit von vornherein zum Ausdruck gebracht, daß keine Diskussion zugelassen werde — als Illustration zur „Demokratie“, wie sie die SPD ausführt. Doch nicht genug damit. In der unverschämtesten Weise schrie Schaumburg in den Saal:

„Wenn sich ein anwesender Gegner wagen sollte, durch einen Zwischenruf (!) die Versammlung zu stören, den lasse ich hinausjagen.“

Das wirkte um so aufreizender, als völlige Ruhe im Saale herrschte. Einem Arbeiter entfuhr die Worte: „Ach Du kleiner Schächer.“ Da lachte der Versammlungsleiter wie besessen nach der Polizei, die sofort erschien, um den „Mittelständer“ hinauszuschaffen. Der Polizeiprovoakteur am Wortanstandlich brüllte noch: „Wir werden Euch schon Ordnung bringen.“ Die anwesenden Arbeiter, die die Absicht Schaumburgs zu provozieren, erkannten, verhielten sich trotz dieser Ungehörlichkeit noch verhältnismäßig ruhig. Deshalb leitete Schaumburg keine Provoaktionen. Er erzielte dem sogenannten Saalstuh der Beschl, mit allen Mitteln gegen jeden Zwischenrufer vorzugehen.

Das war die offene Aufforderung, bei dem geringsten Laut eine Schlägerei zu beginnen. Ein Arbeiter forderte alle christlichen Proleten auf, den Saal zu verlassen, da eine andere Wahlstimm, einen von der SPD-Regierung erwünschten Zusammenstoß zu vermeiden, gar nicht bestand. Die größte Hälfte der Versammelten folgte dieser Aufforderung. Sie hatten genug gehört und gesehen. Die Polizei bildete sofort eine Schutzkette und folgte von der Bühne aus den unter dem Gelang der „Internationalen“ sich entfernenden Arbeitern.

Die im Saale Verbliebenen lehnten sich aus dem Trotz der fanatisierten SPD-Funktionäre und einigen Kleinbürgern und Mittelständlern zusammen. Arbeiter waren nicht anwesend! Besonders fiel eine Gruppe der demokratischen Jugend auf, die durch den Zerfall ihrer Partei völlig hofflos, irgendwo Anschluss sucht.

Schwarzrotgoldene Breukerregierung für Eintreibung der Diktatursteuern

(R.D.) Berlin, 28. August. Der Reichspräsident stimmte am Donnerstag den Durchführungsbestimmungen für Gemeindefunktionäre, Gemeindegemeinschaften und Bürgersteuer zu. Die neue Verordnung stellte u. a. klar, daß die Eintreibung der Gemeindegemeinschaften nur zulässig ist, wenn die Gemeindefunktionäre bereits erhoben wird. Die Bürgersteuer wird abhängig gemacht vom Wohnort.
Im Reichstag gibt die SPD-Koalitionsregierung Preußens den Ausschlag.

Aber selbst diese noch Anwesenden nahmen die Rede des Herß mit eifrigem Schweigen auf. Das würde am so niedriger drückender, als die Sozialfaschisten, die die im Garten verammelten Arbeiter dem Genossen Wajßen entgegenbrachten, durch die trotz der Hitze geschlossenen Fenster drangen.

Herß begann und beendete seine Rede mit einer infamen Kommunistenbeleidigung. Nicht einmal gegen die Nazis wagte er, außer einigen zahmen Worten, etwas zu sagen. Dafür benutzte er sie als Kronzeugen gegen die Kommunisten. Gegen die der SPD verhafteten SPD ist Herz eben jeder Bundesgenosse recht.

Gerade in dem Gestammel des Herß kam mit ganzer Deutlichkeit zum Ausdruck,

welche gewaltige Wirkung die Programmklärung des Zentralkomitees der SPD über die nationale und soziale Befreiung in allen Kreisen der wertigsten Schichten ausübt.

Er verjagte die Wirkung mit der dummdreisten Behauptung abzuschwächen, die Kommunisten seien auf einmal „nationalistischer als die Nazis“. Herz, wie die gesamte SPD-Führung begreifen natürlich sehr gut, daß die Programmklärung der SPD am besten geeignet ist, die nationalfaschistische und soziale Demagogie der Nazis zu entlarven. Darum auch diese hinterhältige Dage. Daß das nicht nicht — selbst diese Versammlung antwortete mit eifrigem Schweigen.

Es versteht sich am Rande, daß Herß, der Kommiss des ehemaligen Finanzministers Hülseberg, die Finanzpolitik besonders ausführlich kritisierte.

Seht die Wählerlisten ein! Nur noch bis zum 31. August!



den, die mit Hilfe des Artikels 48 aus den Massen herausgegriffen werden sollen. Die Gemeindevertretung beschließt:
Die Bier- und Spandverschränkern sowie die Bürgersteuer werden in unserer Gemeinde nicht erhoben. Die Gemeinde-

Unseren konkreten Fragen, die wir in den letzten Tagen im „Klassenkampf“ gestellt haben, wick er mit der Rede aus, daß sie ihm noch nicht bekannt seien.

Er fügte aber die bedeutame Erklärung hinzu: Soweit er sie kenne, entsprechen die im „Klassenkampf“ angeführten Tatsachen der Wahrheit und er würde auch in Zukunft nicht anders handeln.

Die Arbeiter werden am 14. September daran denken.

Zu welchen Mitteln die Sozialfaschisten greifen müssen, zeigt sich in folgender Tatsache am deutlichsten. Herz stellte die lächerliche Behauptung auf, die SPD mache den Young-Plan einzig und allein als die Ursache der heutigen katastrophalen Lage verantwortlich. Und dann „widerlegte“ er diese von ihm erfundene „Aufsagung der SPD“. Eine solche Methode ist außerordentlich bequem, aber auch unendlich dumm; denn

selbst der jüngste Jung-Spartakus-Schüler weiß, daß die SPD ganz klar aufgezeigt, wie die gesamte kapitalistische Herrschaft diese katastrophalen Auswirkungen für die Werktätigen zeigt.

Einige Gedankenfälle, die Herß in seiner Rede machte, sind noch wert, angeführt zu werden. So erklärte er u. a., daß die Müller-Regierung nur deshalb von der Traubbourgeoisie gebildet wurde, weil die Hilfe der SPD zur Durchführung der räuberischen Young-Gesetze für die kapitalistische Klasse unbedingt notwendig war.

Zur Verteidigung der Beschuldigungen Hülsebergs, die Kapitalsteuern zu senken, führte Herß an, daß die SPD bereit war, die Kaufpläne der Traubbourgeoisie offen zu unterstützen, um die Koalitionsregierung weiterhin zu ermöglichen.

Er jagte wörtlich: „Um die Koalitionsregierung zu er-

Streit!

vertretung lehnt es ab, sich mitschuldig zu machen an der weitestren Verelendung der Werktätigen. Sie ruft alle Einwohner auf, die Diktatursteuern zu verweigern.

„Wir schützen unsere Gemeindefunktionäre auch mit außerparlamentarischen Mitteln“

Protest-Entscheidung
Die Gemeindevertretung Wernitz-Bühlerberg protestiert auf das energischste gegen den Schandentwurf des preussischen Innenministers, Sozialdemokrat Raentig, welcher die kommunistischen Gemeindefunktionäre durch Nichtbeurteilung oder Amtsenthebung zum Gefängnisstrafen zwingen will. Noch nicht einmal die Reichsvertretung gibt ihm das Recht dazu; siehe Artikel 130.

Die Gemeindevertretung erklärt, daß sie ihre ordnungsgemäß gewählten Gemeindefunktionäre mit allen, auch außerparlamentarischen, Mitteln vor diesem Terror schützen wird, solange dieselbe ihre Pflicht im Interesse aller Werktätigen erfüllen!

Soortige Einberufung des Breukhischen Landtags von den Kommunisten verlangt

(R.D.) Berlin, 29. August.
In einem Schreiben an den Präsidenten des Preussischen Landtags, Bartels, verlangt die kommunistische Fraktion die sofortige Einberufung des Preussischen Landtags. Auf der Tagesordnung dieser Versammlung soll die Beratung kommunistischer Vorträge stehen, die eine Erhebung der durch die Notverordnung des Reichspräsidenten verfügten neuen Gemeindefunktionäre in Preußen unterbinden und den Erlaß der preussischen Regierung aufheben wollen, der den Beamten die Mithilflichkeit in der kommunistischen Partei verbietet.